MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

89 (31.3.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-248550

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn; in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholst. Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neffischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Dienstag, 31. März 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 89

„Die Dynamit-Bombe im Blütenstrauß"

Die Hinterhältigkeit der englischen Vorschläge an Indien klar erwiesen

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Lissabon, 31. März.

Eine Dynamitbombe in einem bunten Blütenstrauß nennen klar denkende neutrale Beobachter die Vorschläge Stafford Cripps zur „Lösung" der indischen Frage. Nehme Indien diesen schönen Blütenstrauß an, so werde unweigerlich der Augenblick kommen, da das Uhrwerk der in ihm verborgenen Zeitbombe ablaufe und Indien endgültig in Stücke reiße.

Eine genaue Lektüre der von Stafford Cripps auf der gestrigen Pressekonferenz in Delhi verlesenen Erklärung verstärkt diesen Eindruck, noch mehr aber die verdächtige Begeisterung der Londoner Begleitmusik. Gerade die am meisten rechts stehenden Blätter Englands, die den Empiregedanken in Indien stets am stärksten herausgestellt haben, begrüßen die britischen Vorschläge am lautesten so z. B. der „Daily Telegraph", der in gewissem Umfang die Politik der eingegangenen extrem konservativen „Morningpost" fortsetzt und der heute morgen geradezu strahlend erklärt: „Kein Inder kann heute behaupten, daß man seinem Land nicht volle Befriedigung seiner Wünsche angeboten hat". Allerdings entschlüpft ihm einige Zeilen vorher die zweideutige Bemerkung: „Die Vorschläge enthalten grundsätzlich nichts Neues, nämlich nichts, was nicht schon in früheren britischen Angeboten enthalten gewesen wäre". Alle diese früheren Angebote aber waren in Indien, wie bekannt, auf entschiedene Gegnerschaft gestoßen.

Stafford Cripps war sich übrigens, wie aus Berichten über den Verlauf seiner „historischen" Pressekonferenz hervorgeht, der zweideutigen und betrügerischen Rolle, die er spielt, durchaus bewußt. Aus diesem Bewußtsein erklärt sich die nervöse Gereiztheit, die er während der Konferenz an den Tag legte. Als einer der 200 Korrespondenten, die ihn anhörten, einige indiskrete Bemerkungen machte über die wahren britischen Absichten und den wirklichen Umfang der Verpflichtungen, die England einginge, „donnerte" Stafford Cripps, wie es in einem Bericht heißt, mit folgenden Worten los: „Ich bin wirklich außerordentlich langmütig und verträglich. Aber es gibt eine Grenze und wenn Sie glauben, Sie könnten hier abträgliche Bemerkungen gegen das britische Volk oder die britische Regierung machen, dann ist Schluß mit dieser Konferenz. Man ist wenigstens eine gewisse Höflichkeit schuldig." Deutlicher kann das böse Gewissen kaum sprechen.

Besonders verdächtig ist ferner der Nachdruck, den die englische Presse und der Rundfunk auf Absatz 3 des Dokumentes legen, den die „Times" autorativ folgendermaßen auslegen: „Die wesentliche Einschränkung einer Verwirklichung des indischen Verfassungsplanes liegt darin, daß keine Provinz und kein Fürstentum dieser zukünftigen indischen Union anders als aus freier Wahl beitreten kann. Die Vollziehung der Einigung Indiens dürfte deshalb nur in Etappen erfolgen." Dies widerspricht in jeder Weise den bisherigen Wünschen der Kongreßpartei, kommt aber gerade dafür den Forderungen der Mohammedaner entgegen. Der „Manchester Guardian", der redaktionell der Kongreßpartei besonders nahesteht, weist als einziges britisches Blatt vorsichtig auf die Gefahr hin, die dieser Absatz für das indische Volk enthält. Das Blatt bemerkt nämlich: „Der neue Plan nimmt die Forderungen der Moslem-Liga insoweit an, als jede Provinz, die es wünscht, sich aus dem künftigen indischen Unionsstaat heraushalten und ihre eigene Selbständigkeit bewahren kann."

Stafford Cripps und die hinter ihm stehende englische Regierung spekuliert also nach wie vor auf die religiösen Gegensätze zwischen Hindus und Mohammedanern und den bisher niemals überbrückten Gegensatz zwischen dem von der Kongreßpartei proklamierten Einheitsstaat und dem mohammedanischen Sonderstaat, genannt Pakistan. Alles in allem: England hofft das indische Volk zunächst zu einer allgemeinen aktiven Teilnahme am Kriege zu bewegen, um es dann nach dem Kriege in innere Konflikte zu treiben, die Englands Vormachtstellung sicherer stellen denn je.

In seiner gestern in Neu-Dehli gehaltenen Rundfunkrede erklärte Cripps, daß ein Vertreter der indischen Regierung in den Londoner Kriegsrat entsandt würde. Diese Mitteilung dürfte die Inder ziemlich gleichgültig lassen, denn was Cripps etwas übertreibend „indische Regierung" nannte und womit er offenbar den Verwaltungsrat des Vizekönigs meinte, ist ein aus Briten und England ergebenen Indern zusammengesetztes Gremium, von dem die indische Freiheitsbewegung sich immer distanziert hat. Cripps betonte dann nochmals, daß die Verteidigung in britischen Händen bleiben müsse.

Wenn die Vorschläge, so fuhr er fort, nicht angenommen würden, dann würde das zwar einen bitteren Schlag bedeuten, doch würde das bis zu der Zeit nach dem Kriege nichts ändern.

Cripps sagte damit also den Indern mit brutaler Deutlichkeit, wie auch immer sie sich zu dem Plan stellen, daß England einstweilen in Indien zu bleiben gedenke und daß auch, wenn sie den Plan annehmen sollten, wenigstens vorläufig alles beim alten bleiben soll.

Was sagt Indien dazu?

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Lissabon, 31. März.

Urteile der indischen Führer liegen vorläufig noch nicht vor. Lediglich Gandhi hat auf die Frage eines Korrespondenten nach seiner Meinung über den Plan geantwortet, daß er ein auf die Zukunft ausgestellter Scheck sei. Wie er über die Deckung dieses Schecks denkt, darüber hat sich Gandhi allerdings höflicherweise nicht geäußert.

Schon die Tatsache, daß der Exekutivausschuß der indischen Kongreßpartei gestern Stunden hindurch über das Memorandum von Stafford Cripps beriet, ohne bisher zu einer Einigung zu kommen, beweist, daß die Kongreßpartei längst nicht so befriedigt von den Vorschlägen Englands ist, wie die Londoner Presse, die heute kategorisch verkündet: „Indiens Selbstbestimmungsrecht wurde am Sonntag bereits praktisch in Kraft gesetzt". Der Exekutivausschuß setzt heute seine Beratungen fort und wird vor allem Gandhi anhören, der sich bisher schweigend zurückgehalten hat. Die dritte wichtige Partei Indiens, die Hindu-Mahasabha-Bewegung, deren Programm die Bildung eines reinen Hindustaates vorsieht, hat nach amerikanischen Berichten die Vorschläge Englands bereits abgelehnt. Sie sieht in der Bestimmung, daß jede einzelne Provinz selbständig über ihre Beteiligung an der künftigen indischen Union entscheiden soll, den Ansatz zu einem unter britischer Kontrolle stehenden Sonderstaat der Mohammedaner, der jederzeit von England gegen Hinduinteressen ausgespielt werden kann, was zu fortgesetzten religiösen Kämpfen und Wirren führen müsse.

Völlig undurchsichtig ist die Haltung der indischen Fürsten, mit denen Sonderdelegierte Englands zur Zeit eifrig verhandeln, um sie zu bewegen, wenigstens vorläufig gute Miene zum bösen Spiel zu machen, indem man sie auf die Zukunft vertröstet.

Alles in allem kann schon heute gesagt werden, daß, wie auch die Entscheidung der Kongreßpartei aus taktischen Gründen ausfallen mag, Indien unter allen Umständen weit von einer endgültigen Lösung seiner Unabhängigkeitsfrage entfernt bleibt und alle Beschlüsse im heutigen Stadium der Dinge lediglich provisorischer Natur sein können, denen Engländer, Mohammedaner, Kongreßpartei und Fürsten nur mit Vorbehalt zustimmen.

Roosevelt schaltet sich in Indien ein

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Lissabon, 31. März.

Oberst Lewis Johnson ist zum persönlichen Vertreter Roosevelts in Indien ernannt worden, berichtet der Londoner Nachrichtendienst.

Mit dieser Meldung bestätigt London die vor einigen Tagen aus Washington gekommenen Informationen, wonach sich „Weltpräsident" Roosevelt, nachdem ihm das vom englischen Mutterland verlassene Australien in die Schlinge gegangen ist, nunmehr auch in Indien einschaltet.

U-Boote greifen Geleitzug nach Murmansk an

U-Boot-Kommandant Eichenlaubträger Endraß von Feindfahrt nicht zurückgekehrt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 31. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezgebiet scheiterten erneute Angriffe des Feindes. Bei einem Säuberungsunternehmen im Abschnitt ostwärts Charkow wurde zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Im mittleren Frontabschnitt griff der Feind an mehreren Stellen mit starken Kräften an. Die Angriffe brachen nach harten Kämpfen unter schwersten blutigen Verlusten für den Gegner zusammen. Dabei wurden 24 Panzer vernichtet.

In mehreren Abschnitten der Ostfront brachten eigene Angriffsunternehmungen weitere Erfolge.

Die Luftwaffe bombardierte eine Flugzeugfabrik in Sewastopol und Hafenanlagen an der Meerenge von Kertsch mit guter Wirkung. Bei Luftangriffen gegen Flugplätze und Eisenbahnverbindungen der Sowjets erlitt der Feind empfindliche Verluste an Flugzeugen und rollendem Material. Kampfflugzeuge bombardierten den Hafen von Murmansk.

In der Zeit vom 23. bis 30. März wurden an der Ostfront 183 feindliche Panzer abgeschossen.

Der in dem Wehrmachtsbericht vom 29. und 30. März erwähnte feindliche Geleitzug im Seegebiet von Murmansk wurde erneut durch deutsche Unterseeboote angegriffen. Sie versenkten am Eingang der Kola-Bucht zwei schwer beladene Transporter mit zusammen 11 000 BRT. Ein dritter Transporter wurde torpediert. Auch mit seinem Untergang ist infolge des schweren Seeganges zu rechnen. Durch Luftangriffe wurde ein weiteres größeres Handelsschiff beschädigt.

In Nordafrika infolge schwerer Sandstürme nur geringe Kampftätigkeit. In der Marmarica wurden ein Flugplatz und die Hafenanlagen von Tobruk erfolgreich bombardiert. Ein britischer Frachter erhielt Bombentreffer.

An der englischen Ostküste beschädigten Kampfflugzeuge ein britisches Handelsschiff mittlerer Größe. An der Kanalküste schoß Marineartillerie vier britische Jagdflugzeuge ab.

Störflüge einzelner britischer Kampfflugzeuge führten in das östliche Reichsgebiet.

Bei nächtlichen Einflugsversuchen britischer Bomber in das besetzte norwegische Gebiet wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Hauptmann Ihlefeldt errang mit sieben Abschüssen seinen 82. Luftsieg.

Das Unterseeboot unter der Führung von Kapitänleutnant Endraß, Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist von Feindfahrt nicht zurückgekehrt. Ein hervorragender Unterseebootskommandant ist mit seiner tapferen Besatzung vor dem Feind geblieben.

Britische Zerstörungswut in Lübeck

dnb. Berlin, 30. März.

Der britische Luftangriff auf Lübeck stellt sich, nachdem weitere Einzelheiten vorliegen, als eine beispiellose Kulturschande heraus. Die volle Wucht des Angriffs traf weitab von jedem kriegswichtigem Ziel den inneren Kern der Altstadt. Die britische Zerstörungswut zerstörte nicht nur die Marienkirche, eine der ältesten Backsteinkirchen der Welt, die Petrikirche, den Dom und andere unersetzliche Kulturdenkmäler, sondern auch die weltbekannten mittelalterlichen Salzspeicher, die dem Trave-Ufer ihr charakteristisches Gepräge geben.

Japans Luftwaffe greift Hawaii an

Vernichtende Wirkung japanischer Bomben in Hawaii

Hier stand ein großes Vorratslager, das die japanische Luftwaffe bei ihren Bombenangriffen auf Honolulu, ganz in der Nähe von Waikiki, in Rauch und Flammen aufgehen ließ.
(Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Die Türkei und Europa

Von unserem Nahost-Vertreter Dr. Heinz Mundhenke

— Sofia, 30. März.

Die kemalistische Türkei hat es von Anfang an als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachtet, nach dem endgültigen Bruch mit der Vergangenheit das von ihr verkündete Aufbauwerk in enger Anlehnung an das europäische Vorbild durchzuführen, und wenn heute die Türkei ein rein europäisches Gesicht zur Schau trägt, so ist dies in erster Linie die Auswirkung der von Atatürk zielbewußt eingeleiteten Entwicklung, die in ihrer revolutionären Dynamik alle Lebensbereiche des türkischen Volkes grundlegend verändert hat. Auch der jetzige Staatspräsident Ismet Inönü, einer der engsten und vertrautesten Mitarbeiter des großen Reformators, ist kompromißlos gewillt, das ihm anvertraute Erbe im Sinne seines großen Vorgängers fortzusetzen und zu erfüllen.

Um die Politik der Türkei richtig zu verstehen und zu werten, muß man sich stets diese Tatsachen vor Augen halten. Die Türkei steht heute an der Wende einer Zeit, in der die Kräfte einer alten Welt versinken, und die Neuordnung der Welt in ihr entscheidendes Stadium eingetreten ist. Die verantwortungsvolle Aufgabe, die gegenwärtig die türkische Republik kraft ihrer geopolitischen Stellung als Mittlerin zwischen Okzident und Orient zu erfüllen hat, fußt auf der Erkenntnis, daß die Selbständigkeit und Integrität des Staates nur durch eine strikte Neutralitätspolitik gesichert werden können. Infolgedessen kann es auch nicht überraschen, daß die nunmehr offen zutage getretene britisch-sowjetische Zusammenarbeit eine ebenso starke wie nachhaltige Reaktion in der türkischen Oeffentlichkeit ausgelöst hat, zumal die von London proklamierte bolschewistische Vorherrschaft über Europa auch die türkische Interessenzone weitgehend berührt. Zwar haben sich sowohl London als auch Moskau und Washington bemüht, die von dem ehemaligen englischen Botschafter im Sowjetstaat, Cripps, aufgezeigten Perspektiven der „demokratisch-bolschewistischen Freiheitsbewegung" als „provokatorische Erfindung der Achsenmächte" hinzustellen, doch ist es den Kriegshetzern nicht gelungen, die türkischen Bedenken gegenüber den Auswirkungen einer solchen Politik zu zerstreuen. Im Gegenteil, die türkische Presse wies mit vollem Recht in diesen Tagen darauf hin, daß die britische Politik im Augenblick eindeutig auf die Verwirklichung des Zieles hinauslaufe, den sowjetischen Forderungen nach einer „strategischen Sicherheitslinie" in jeder Hinsicht zu entsprechen.

In diesem Zusammenhang stellte weiter die türkische Presse die vollauf berechtigte Frage: „Warum bekämpfen die Demokratien und die Sowjetunion die Neuordnung Europas, wenn sie selbst ihre angeblich auf Recht und Freiheit beruhenden Grundsätze nur durch Anwendung von Gewalt durchführen können?" Die Antwort blieb — wie nicht anders zu erwarten war — aus. Die Türkei braucht nicht lange nach Beweisen zur Bekräftigung ihrer These zu suchen, denn sie selbst ist lange Zeit hindurch das Objekt eines starken britisch-sowjetischen Druckes gewesen, und auch jetzt noch zielt das Bestreben des Foreign Office eindeutig auf eine Aktivierung des englisch-türkischen Bündnisses ab. Hätte sich jedoch die Türkei zur Aufgabe ihres Neutralitätskurses verleiten lassen, so wäre dieser Schritt gleichbedeutend mit der Anerkennung jener Prinzipien gewesen, die unmittelbar die Lebenszonen des türkischen Staates bedrohen. Die Vorgänge in Irak, Iran, Palästina und Syrien haben dem türkischen Volke die Augen darüber geöffnet, was es bedeutet, wenn sich schwache und wenig widerstandsfähige Nationen für die von London, Moskau und Washington verfochtenen vergeblichen Ideale der Freiheit und Menschlichkeit opfern. Die Türkei will, wie der Staatspräsident vor kurzem in einer programmatischen Rede anläßlich des Republikfestes erklärte, auch weiterhin ein Hort des Friedens bleiben, allerdings eines Friedens, der allein durch ihre absolute Unabhängigkeit und Unantastbarkeit gewährleistet wird.

Diese Auffassung stimmt in jeder Hinsicht mit dem von den Achsenmächten vertretenen Standpunkt überein. Das Reich hat stets für die besondere Lage der Türkei im internationalen Kräftespiel großes Verständnis gezeigt, und es ist daher durchaus begreiflich, daß Deutschland auch weiterhin die von der Türkei unternommenen Schritte mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Schon lange hat sich die türkische Oeffentlichkeit von der Notwendigkeit des deutschen Handelns gegenüber der Sowjetunion überzeugen lassen, und wenn heute die Gefahr des sowjetischen Imperialismus gebannt worden ist, so wurde damit gleichzeitig die Türkei von einem Druck befreit der seit vielen Jahrhunderten — wenn auch in wechselnder Stärke — auf dem Lande gelastet hat.

Daß die türkische Staatsführung ungeachtet aller demokratisch-bolschewistischen Intrigen vertrauensvoll in die Zukunft blickt, unterstreicht sinnfällig der Hinweis, daß das Aufbauwerk im Innern der Türkei planmäßig fortgesetzt wird. Die Mobilisierung aller wirtschaftlichen Kräfte findet nicht zuletzt ihren Ausdruck darin, daß nunmehr auch der türkische Außenhandel in verstärktem Maße den Anschluß an Europa wiedergefunden hat. Den verheißungsvollen Auftakt hierzu bildete die kurz nach der deutsch-türkischen Freundschaftserklärung erfolgte Neugliederung der deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen. Der Güteraustausch zwischen dem großdeutschen Wirtschaftsraum und der Türkei dürfte sich nach dem Fortfall aller gegenwärtig noch bestehenden verkehrstechnischen Schwierigkeiten um so fruchtbringender gestalten, als sich die Wirtschaftsstrukturen beider Partner in natürlicher und günstiger Weise ergänzen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet sind auch die übrigen Handelsverträge, die die Türkei in den letzten Wochen und Monaten mit anderen europäischen Staaten abgeschlossen hat, im Sinne einer zunehmenden Verflechtung der türkischen Wirtschaft mit der europäischen zu werten, obwohl sich Großbritannien bis zum heutigen Tage unter Anwendung großzügiger Versprechungen immer noch bemüht, diese traditionsbedingte Entwicklung zu stören.

MARCHIVUM

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 31. März.

Die Vorgänge an den Fronten deuten die kommenden strategischen Entwicklungen an. Noch ist die Zeit der Offensive nicht gekommen, aber die auf den Feind niederprasselnden Schläge, die uns jetzt der Wehrmachtsbericht verkündet, schließen Offensivvorzeichen in gesteigertem Maße in sich. Ob die Schläge auf dem Atlantik oder an der französischen Westküste niedergehen, ob an der Sowjetfront oder in Nordafrika, sie haben alle das gleiche Ziel, die Niederringung Englands, Amerikas und der Sowjetunion.

Die Angriffe auf Murmansk haben sich in den letzten Tagen als außerordentlich wirksam erwiesen, ebenso die Vernichtung des Kriegsmaterials, das nach Murmansk unterwegs war. Die schwedischen Zeitungen heben als besonders beachtsam hervor die immer neuen deutschen Artillerieangriffe auf Leningrad und Kronstadt. „Stockholms Dagblad" schreibt, die Massierung der deutschen Angriffe auf diese Nordspitze der Sowjetfront setzt jetzt schon die strategischen Angriffe des Vorjahres fort, die von den Finnen im vorgelagerten Meerbusen wirkungsvoll unterstützt wurden.

Ein anderes schwedisches Blatt, „Aftonbladet", meldet, daß die deutschen Luftangriffe im Mittelpunkt der Front weit über Moskau hinausgingen, und daß Samara alle Vorbereitungen gegen eine eventuelle Gefährdung der Stadt durch die deutsche Luftwaffe getroffen habe. Seit Anfang März habe man nämlich über ein Drittel der Bevölkerung der Stadt Samara in das Uralgebiet bis nach Orenburg evakuiert.

Die Sowjetblätter rufen erneut um Hilfe nach London und Washington. Den Roosevelt-Brief über die ins Stocken geratene Sowjethilfe veröffentlicht die Sowjetpresse in Fettdruck und wurde auch durch den Sowjetsender weiterverbreitet, während sich über den gescheiterten britischen Angriffsversuch auf St. Nazaire nur kurze Hinweise in der „Prawda" und „Iswestija" befinden. Dieser Churchillsche Versuch, Stalin eine zweite Front vorzutäuschen, hat also in Moskau keinen Eindruck gemacht.

•

An den japanischen Fronten geht in Nordburma die Umzingelung des Feindes weiter. Neu-Guinea ist zu vier Fünftel in japanischen Händen und der letzte Stützpunkt auf Neu-Guinea, Port Moresby, lag gestern noch kaum 35 Km. von der japanischen Vorhut entfernt.

•

Tokio verfolgt inzwischen mit größtem Interesse die Gestaltung der Lage in Indien. Von ihr werden Japans weitere Entschließungen gegen Indien abhängen. Insel und Festung Ceylon wurden in der letzten Nacht erneut von japanischen Bombern angegriffen.

•

In der spanischen und portugiesischen Presse treten die Ereignisse an Frankreichs Westküste zurück vor den Versenkungen auf dem Atlantik. Der Lissaboner „Diario" schreibt: „Lord Alexander kennt den Ernst der Dinge sehr genau. Er hat selbst bekannt, daß die Neubauten nicht die jetzigen Versenkungen ausgleichen können und daß keine Minderung der Gefahren auf dem Atlantik und den anderen Meeren eingetreten ist." Der Artikel des Blattes schließt mit den Worten: „Wenn nach Lord Alexanders Worten die Entscheidung für England niemals auf dem Lande, sondern nur auf der See fällt, dann hat Lord Alexander bereits die Entscheidung des Krieges vorausgesagt. Gehen die Versenkungen vor Amerikas Küste im Tempo wie bisher weiter, dann kann die dritte Million BRT noch im April erreicht werden."

Der Führer gratuliert Generalfeldmarschall Milch

dnb. Berlin, 30. März.

Der Führer ließ dem Generalfeldmarschall Milch zum 50. Geburtstage sein Bild mit einer in herzlichen Worten gehaltenen Widmung überreichen und übersandte ihm ein Handschreiben, in dem er der hohen Verdienste und der verantwortungsvollen Arbeit des Feldmarschalls gedachte.

Reichsmarschall Göring besuchte Montagvormittag Generalfeldmarschall Milch in dessen Amtsräumen im Reichsluftfahrtministerium und sprach seinem bewährten Mitarbeiter und treuen Waffenkameraden persönlich seine herzlichsten Glückwünsche sowie die Glückwünsche der gesamten Luftwaffe zum 50. Geburtstage aus. Er gedachte dabei besonders der unvergleichlichen Verdienste des Marschalls beim Aufbau der deutschen Luftwaffe und dessen hervorragenden und persönlichen Einsatz im Kriege.

„Die Sowjetunion braucht unsere ganze Hilfe"

Die Engländer sehen es ein, aber über Freundschaftsbeteuerungen reicht ihre Hilfe nicht hinaus

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 3. März.

„Die Sowjetunion hat jetzt, da die deutsche Frühjahrsoffensive bevorsteht, britische Hilfe notwendiger denn je", stellt der Londoner „Daily Mirror", der vor kurzem von der britischen Regierung mit einem Verbot bedroht worden war, heute mit großer Offenherzigkeit fest. „Die Lage der Sowjets ist unzweifelhaft kritisch", fährt das Blatt fort, „und daher ist es notwendig, ihnen mit aller Kraft zu helfen. Denn der russische Winterfeldzug ist den Sowjets sowohl was Menschen wie Kriegsmaterial betrifft, außerordentlich teuer zu stehen gekommen."

Auch die „Times" geben heute in einem Bericht ihres Moskauer Korrespondenten zu, daß man in Moskau immer ungeduldiger eine aktive britische Teilnahme am Kriege wünscht, wenn das Blatt auch diesen Wunsch darauf zurückzuführen zu können glaubt, daß die britische Propaganda in der Sowjetunion versagt und den Sowjets nicht genügend klargemacht habe, was England bereits alles für die Sowjetunion getan habe.

In Erwartung einer großen Offensive auf den Schlachtfeldern ging, nachdem der auf sowjetischen Wunsch unternommene Schlag gegen die französische Atlantikküste nicht gelungen ist, Lord Beaverbrook zu einer neuen Wortoffensive über und überschlug sich in einer Rundfunkrede an die kanadische Bevölkerung, die er von Washington aus hielt, geradezu vor Begeisterung über die Sowjets. Er machte ihnen u. a. folgende wahrhaft lyrische Liebeserklärung:

„An der sowjetischen Front ist heute mein Herz, auf die sowjetische Front richten sich alle meine Hoffnungen. Von dort her kommen Nachrichten, die mich stärken, Nachrichten, die über die Zukunft der Welt entscheiden werden."

Die Lage der bolschewistischen Armee sei zweifellos kritisch, aber „mitten im Unwetter werde sie eines Tage den Lichtstrahl des Sieges erblicken". Man sieht, angesichts der Unfähigkeit Englands und Amerikas, den Sowjets wirkliche Hilfe zu bringen, überschüttet man sie jeden Tag mit immer glühenderen Liebes- und Freundschaftserklärungen.

Auch der ehemals hochkapitalistische Joe E. Davies wurde von Roosevelt vorgeschickt, um den Sowjets wenigstens durch Worte Hilfe zu bringen. Davies wandte sich mit großer Schärfe gegen die sowjetfeindliche Stimmung in starken amerikanischen Kreisen, die dem Weißen Hause offensichtlich außerordentlich auf die Nerven geht und forderte Amerika zur stärksten Hilfe für die Sowjetunion auf.

Alexander über die Schlappe bei St. Nazaire

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 31. März.

Der britische Marineminister Alexander äußerte sich gestern über die englische Niederlage von St. Nazaire, die er als eine der „erregendsten Aktionen" dieses Krieges bezeichnete. Die Zusammenarbeit der drei Waffengattungen sei hervorragend gewesen und trotz der „beträchtlichen Verluste" werde der Angriff „Dividende" abwerfen.

Auch Alexander ist also der propagandischen Versuchung erlegen, eine klare Niederlage mit einer Art Gloriole zu umgeben. Man muß sich fragen, ob die englische Oeffentlichkeit eine Niederlage leichter nimmt, wenn ihr versichert wird, daß sie unter hervorragender Zusammenarbeit der drei Wehrmachtsteile erlitten wurde. Bemerkenswert ist, daß es doch einige Tage in Anspruch genommen hat, bis die Regierung die Formel fand, die sie dem englischen Volk zumuten zu können glaubte. Bisher nämlich beschränkten sich die offiziellen Verlautbarungen über die Schlappe von St. Nazaire nur auf die kurze bescheidene Mitteilung, daß an der französischen Küste eine Angriffsaktion „geringfügigen Umfanges" stattgefunden habe.

Mörderische Kämpfe in Nordburma

Chinesische Divisionen als Träger des Hauptwiderstandes gegen die vorrückenden Japaner

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 31. März.

Die zur Zeit in Nordburma stattfindenden Kämpfe werden von den amerikanischen und englischen Berichterstattern als die heftigsten seit Beginn der Burmaschlacht bezeichnet. Nachdem man in London 48 Stunden lang den Verlust von Tungu und die Einkreisung der dort kämpfenden Tschungking-Truppen verschwiegen hatte, gibt man jetzt zu, daß Tungu in den Händen der Japaner ist. Tschungking behauptet allerdings, daß chinesische Truppen sich noch immer in der Umgebung der Stadt halten und erbitterten Widerstand leisteten. Es sei zu mörderischen Bajonettkämpfen gekommen. Die Nachricht, daß es größeren Einheiten dieser Truppen gelungen sei, den japanischen Ring zu sprengen, wird von Tschungking wohlweislich nicht bestätigt.

Der Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur United Preß bezeichnet die Lage der Verbündeten als kritisch. Das britische Exchange-Büro gibt zu, daß es den Japanern gelungen ist, einen Keil zwischen die Hauptmasse der nördlich Tungus an der Grenze zwischen den südlichen Shan-Staaten und den südchinesischen Westbezirken unter General Stilwels nominellem Kommando kämpfenden 5. u. 6. Tschungkingarmee und der kombinierten englisch-chinesischen Streitmacht zu treiben, die den Vormarsch auf Tungu selbst und die Straße nach Mandalay decken sollen. An der sogenannten dritten Front südlich Prome am Irawadi, die von englischen und indischen Verbänden gehalten wird, ist es bisher nur zu Vorpostengefechten gekommen, doch erwartet man täglich den Beginn größerer Kämpfe.

Luftalarm in Colombo

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 31. März.

Die Operationen der Japaner dehnen sich im Indischen Ozean immer weiter aus. Gestern hatte die wichtige Hafenstadt Colombo auf Ceylon nach englischen Berichten ihren ersten Luftalarm. Es sollten japanische Flugzeuge im Anflug sein. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekanntgegeben worden. Gleichzeitig wurde von den Japanern Port Darwin in Nordaustralien zum achten Male mit Bomben belegt.

Sumatra völlig in japanischer Hand

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 31. März.

Sumatra ist nunmehr völlig in japanischen Händen, nachdem, wie Domei berichtet, am 27. März das letzte feindliche Widerstandsnest im Berggelände von Kutantjane in Nordsumatra — etwa 110 Km. westlich von Meda — ausgehoben werden konnte. 200 Gegner unter Führung eines Generalmajors wurden dabei gefangengenommen. Die Hälfte von ihnen waren Briten, die übrigen Holländer.

Die Verluste der USA-Armee bei Pearl Harbour

EP. Lissabon, 31. März.

Das Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten hat jetzt eine amtliche Verlustliste über die bei dem japanischen Ueberraschungsangriff auf den nordamerikanischen Flottenstützpunkt Pearl Harbour am 7. Dezember erlittenen Verluste der USA-Armee herausgegeben. Danach wurden 229 Angehörige der USA-Armee getötet und 208 verwundet.

Der britische Kreuzer „Naiad" versenkt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 31. März.

Der britische Kreuzer „Naiad", der erst 1940 in Dienst gestellt wurde, muß jetzt von der britischen Admiralität als versenkt gemeldet werden.

•

Der „Naiad" hatte eine Wasserverdrängung von 5540 Tonnen und besaß eine Artillerie von zehn 13,2-Zentimeter- und acht 4-Zentimeter-Flak, außerdem besaß er sechs Torpedorohre und ein Bordflugzeug. Er gehörte zu der sogenannten „Dido"-Klasse, aus der die Kreuzer „Phoebe" und „Bonaventure" bereits früher versenkt wurden. Die Geschwindigkeit des „Naiad" betrug 32,5 Knoten.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 31. März.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika wurde die Kampftätigkeit durch den Ghibli stark beeinträchtigt.

Einer unserer Luftverbände der 3. Jagdgruppe unter dem Befehl von Hauptmann Giuseppe Tovazzi führte eine kühne nächtliche Aktion durch, in deren Verlauf der Hafen von Tobruk bombardiert und im Tiefflug besonders wirksame Angriffe auf den Nachschub längs der Küste und auf feindliche Lager durchgeführt wurden. Zehn Kraftwagen wurden vernichtet und über 100 beschädigt. An verschiedenen Stellen entstanden Brände und dem Feind wurden in den Lagern schwere Verluste zugefügt.

Die aufgestiegenen englischen Jagdflugzeuge wurden zum Abdrehen gezwungen. Alle unsere Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Thronrede König Faruks

„Aegypten will dem Kriege fernbleiben"

EP. Istanbul, 31. März.

In der Feststellung, daß Aegypten nicht in Englands Krieg hineingezogen werden will, gipfelt die Thronrede König Faruks, die vom Ministerpräsidenten Nahas Pascha bei Eröffnung der neuen parlamentarischen Sitzungsperiode verlesen wurde. Aegypten müßten jedenfalls die Schrecken des Krieges erspart werden, heißt es in der Thronrede. Breiten Raum widmet sie ferner den inneren Reformen, die nicht zuletzt eine Förderung der Landwirtschaft bezwecken. Die Thronrede schließt mit dem Hinweis auf die Bande der Freundschaft, die Aegypten mit den Schwesternationen im Orient verbinden.

Churchill versteht die Zeichen der Zeit nicht!

Die Arbeiterpartei wirft Churchill den plutokratischen Charakter seiner Politik vor

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 32. März.

Der Theoretiker der Labour Party Harold Laski veröffentlicht in der gestrigen Ausgabe des „Daily Herald" an leitender Stelle einen scharfen Angriff auf Churchill, der in London einiges Aufsehen erregt hat. In diesem Aufsatz, der vor dem härtesten Urteil nicht zurückschreckt, wird Churchill ein völliges Vorbeisehen an den dringenden gesellschaftlichen Problemen Englands vorgeworfen und nicht weniger deutlich wird Churchill der Rückschrittlichkeit und völligen Blindheit gegenüber den Zeichen der Zeit bezichtigt.

Laski wirft Churchill vor, er begreife es einfach nicht, daß dieser Krieg ein revolutionärer Krieg sei und er wolle sich nicht einmal gegenüber dem wachsenden Ruf nach einer klaren Antwort auf die Frage nach der Zukunft, die nach diesem Kriege entstehen soll, äußern. „Churchill kann", so bemerkt der Verfasser, „nicht im 20. Jahrhundert einen Krieg mit den vorsozialdemokratischen Ideen des 19. Jahrhunderts gewinnen". Nach einigen Komplimenten für Churchill als Kriegsführer bezweifelt Laski, daß er Kühnheit und Geist habe, die Grundprinzipien zu untersuchen, auf die sich sein Regime stützt. Er fragt, ob es Churchill klar sei, daß das Volk mehr als eine personelle Beteiligung innerhalb der Regierung und eine Probekollektion von mehr oder weniger bedeutungsvollen Dingen erwarte. Das Volk frage nicht nur nach dem Siege, sondern suche nach einem Hinweis darauf, was der Sieg eigentlich mit sich bringen soll. Statt dessen drehe Churchill stets „der Zukunft seinen Rücken". Seine Ministerkollegen warnten vor schlechten Zeiten, und er selbst begreife offenbar nicht, daß das Volk diese Zeiten nicht fürchtet, wenn es hinter ihnen das Licht der Hoffnung sehen könne.

Und dann gießt Laski auf den Kardinalfehler der englischen Plutokratie los: Churchill, so sagt er, scheine nicht zu verstehen, daß das englische Volk ungeduldig eine unvermeidliche Frage stelle: Wird die Gemeinschaft, die er führt, für viele oder für wenige segensreich werden? Der Sieg hänge von der Antwort ab, die Churchill darauf gebe. Er müsse die Antwort geben, und zwar nicht morgen, sondern heute schon und müsse dem Volk klar zu verstehen geben, daß er diesen Krieg als Schöpfer der Zukunft und nicht als Hüter der Vergangenheit führe. Aber Laski hat wenig Hoffnung: „Bisher haben aber im Gegenteil alle Versuche, ihn zu den notwendigen Schritten in dieser Richtung hin zu veranlassen, ihn nur böse gemacht und irritiert. Er hat uns niemals das Gefühl gegeben, daß er die Zukunft vorausschauen kann." Nachdem Laski Churchill noch einmal verpflichtet, sich in dieser Beziehung zu rechtfertigen, fordert er Attlee, Bevin und Eden auf, Churchill diese Dinge einmal vorzumachen und ihm zu sagen, daß, wenn er nicht begreife, bald der „Dünkirchengeist" im Volk wieder erledigt sei, daß dann die Arbeiterpartei aus der Regierung ausscheiden müsse, um selbst für die neue Gemeinschaft zu wirken. Churchills Kollegen, besonders die der Arbeiterpartei, müßten ihm seine Aufgabe begreiflich machen. „Wir sind", so schließt Laski seinen bemerkenswerten Artikel, „in einem der entscheidendsten Augenblicke der Geschichte, indem wir niemals entschuldigt werden wenn wir einer formellen Einigkeit wegen die Ziele aufopfern, deren Verwirklichung der Zweck der nationalen Einigkeit ist."

Urteile, die zur Warnung dienen mögen!

Todes- und schwere Zuchthausurteile gegen Lebensmittelschieber und Schwarzschlächter

dnb. 31. März.

Das Königsberger Sondergericht verurteilte die Oberschwester Mathilde Arndt und die Küchenschwester Anna Rudeck wegen umfangreicher Lebensmitteldiebstähle und Lebensmittelverschiebungen zum Tode. Die Schwester der Arndt erhielt wegen Beihilfe sechs Jahre Zuchthaus.

Mathilde Arndt leitete als Oberschwester das in Ostpreußen sehr bekannte Kinderkrüppelheim der Bethesda-Anstalten in Angerburg. Anna Rudeck hatte den Küchenbetrieb zu beaufsichtigen. Sie entzogen den Kindern die für sie zugeteilten Lebensmittel, um selbst damit ein üppiges Leben zu führen. Die Küchenschwester schob der Oberin derartige Mengen von Nahrungsmitteln zu, daß diese damit einen schwunghaften Handel treiben konnte.

In den Zimmern der beiden Schwestern fand man 18 Zentner Zucker, einen Zentner Konfekt, ferner in großen Mengen Seifen, Wäsche und Stoffe. Es konnte ihnen allein die Versendung von 100 Paketen nachgewiesen werden. Große Mengen Butter und Schmalz, Obst und andere Lebensmittel wurden von ihnen verschoben.

•

Ebenfalls mit dem Tode bestraft wurde der Schlächtermeister Alfred Lindhorst aus Fürstenberg. Der Angeklagte betrieb in Fürstenberg ein Schlächtergeschäft und hat über eineinhalb Jahre lang in erheblichem Umfange Schwarzschlachtungen vorgenommen. Er hat, wie die Feststellungen ergeben haben, im Laufe der Zeit eine Fleischmenge beiseite geschafft, die ausgereicht hätte, eine Stadt mit 30 000 Einwohnern für eine Woche zu versorgen.

•

Vom Sondergericht Bielefeld wurden der Händler Bernhard Strotkötter aus Mastholte, Kreis Wiedenbrück, zu 15 Jahren Zuchthaus, 5000 Mark Geldstrafe und Werterfatz in gleicher Höhe sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre und der Händler Anton Sudahl aus Bockel, Kreis Wiedenbrück, zu neun Jahren Zuchthaus, 3000 Mark Geldstrafe, 2000 Mark Werterfatz und neun Jahren Ehrverlust verurteilt.

Strotkötter betrieb seit Jahren, insbesondere auf dem Wochenmarkt in Unna, einen Lebensmittelhandel und war nach Beginn des Krieges dazu übergegangen, im großen Umfange Fleisch- und Wurstwaren, ungekennzeichnete Hühnereier, Butter und Schlachtgeflügel zu Ueberpreisen und ohne Marken aufzukaufen und dann an die Verbraucher mit erheblichem Verdienst weiterzuveräußern. Darüber hinaus betrieb er auch einen schwunghaften Schleichhandel mit Eiern, die er regelmäßig von dem Mitangeklagten Sudahl schon zu Ueberpreisen erhielt. Wie eingehende Feststellungen ergaben, hat Strotkötter in der Zeit vom Januar 1940 bis März vorigen Jahres auf diese Weise nicht weniger als 37 000 Eier erhalten und diese dann mit einem ansehnlichen Gewinn in seinem Kundenkreis abgesetzt.

•

Wegen Kriegswirtschaftsverbrechens in Tateinheit mit Preisüberschreitung und vorsätzlicher Schlachtsteuerhinterziehung verurteilte das Sondergericht Berlin den 38 Jahre alten Helmut Mollenhauer aus Berlin-Wilmersdorf zu 12 Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust, 10 000 Mark Geldstrafe sowie 4200 Mark Werterfatz und den 30jährigen Schweinezüchter Johann Heidrich aus Berlin-Siemensstadt zu 8 Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust, 5000 Mark Geldstrafe und 2100 Mark Werterfatz.

Der Angeklagte Mollenhauer, der in Berlin-Wilmersdorf eine Ladenfleischerei betrieb, kaufte im Jahre 1941 von dem Angeklagten Heidrich, der damals Inhaber einer Schweinemästerei in Großglienicke war, im Schleichhandel acht Schweine und einen Hammel. Heidrich forderte und erhielt für die verschobenen Fleischmengen Wucherpreise. Durch Vermittlung des Heidrich erwarb Mollenhauer ferner von einem Landwirt aus Spandau weitere 20 Schweine, zwei Kühe, zwei Rinder und sechs Lämmer. Die Tiere wurden an Ort und Stelle ohne behördliche Genehmigung und ohne tierärztliche Fleischbeschau unter Hinterziehung der Schlachtsteuer geschlachtet und dann in die Werkstatt des Mollenhauer gebracht, wo sie weiterverarbeitet wurden.

•

Das Sondergericht beim Landgericht Hannover verhandelte gegen einen Schwarzschlächter aus Sittensen.

Der Angeklagte, der Schlächtermeister Johann Quellen, hatte im Jahre 1936 zunächst in kleinerem Umfange mit Schwarzschlachtungen begonnen und diese dann während des Krieges bis zum Anfang vorigen Jahres fortgesetzt. Darüber hinaus nahm er ständig andere unsaubere Manipulationen vor, so daß er unerlaubt in den Besitz weiterer Fleischmengen gelangte. Auf diese Weise hat er im Laufe der Jahre mehrere hundert Zentner der ordnungsmäßigen Verteilung entzogen.

Das Gericht verurteilte daher Quellen zu zwölf Jahren Zuchthaus, einer Geldstrafe von 14 000 Reichsmark sowie 55 000 Mark Werterfatz und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren ab.

Sein Mitangeklagter Sohn Heinrich Quellen, der nur zu einem Teil an den Schwarzschlachtungen beteiligt gewesen war, kam mit einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren, Geld- bzw. Werterfatzstrafen in Höhe von insgesamt 17 000 Mark sowie fünf Jahren Ehrverlust davon.

•

Diese Urteile zeigen, daß die deutschen Gerichte entschlossen sind mit unerbittlicher Strenge darüber zu wachen, daß niemand die augenblickliche Zwangslage des deutschen Volkes zu eigensüchtigem Vorteil ausnutzt. Diese Urteile sind hart, und eine frühere liberale Rechtsprechung hätte sich zweifellos gescheut sie zu fällen. Aber gerade ihre Härte ist ein Beweis für die Entschlossenheit, mit der der Staat von heute über die Sauberkeit der Nation wacht und die Aufrechterhaltung der inneren Moral unseres Volkes wacht! Sie sind Warnungen an alle, die es angeht: wer in der Stunde der nationalen Prüfung sich als Fremdkörper der Nation erweist, muß damit rechnen, aus der Volksgemeinschaft ausgemerzt zu werden!

Schwedens Geburtenziffer die niedrigste der Welt. Auf einer bevölkerungspolitischen Konferenz erklärte Prof. Wahland, Schweden erreiche nur 80 v. H. der Geburtenzahl, die notwendig sei, um die schwedische Bevölkerung zahlenmäßig auf gleicher Höhe zu halten. Die Geburtenziffer Schwedens sei die niedrigste in der ganzen Welt.

Ahnenpaß in Ungarn. Der staatsrechtliche Ausschuß der ungarischen Hauptstadt hat den Beschluß gefaßt, nach dem Vorbild des deutschen Ahnenpasses ebenfalls besondere Abstammungsbücher einzuführen, die von allen Behörden als unanfechtbare Dokumente anerkannt werden müssen.

Außenminister von Ecuador trat zurück. Der Außenminister von Ecuador Donoso hat, wie aus Quito gemeldet wird, seinen Rücktritt eingereicht.

Portugiesische Firmen auf der „Schwarzen Liste" der USA. Nach Meldungen aus Washington haben die USA-Behörden 30 portugiesische Firmen auf die „Schwarze Liste" gesetzt.

Höchste ungarische Auszeichnung für General Franco. Der ungarische Gesandte in Spanien, Franz Ambro, überreichte dem spanischen Staatschef General Franco die Kette und das Großkreuz des Ungarischen Verdienstordens. Es handelt sich um die höchste Auszeichnung Ungarns.

Autostraße Bordeaux—Odessa. Der Bau einer Autostraße nach Odessa soll sobald wie möglich verwirklicht werden. Diese Autostraße würde von Bordeaux aus über Turin, Mailand, Venedig, Triest, Belgrad und Bukarest nach Odessa führen.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Vom Alter der Welt

Von Bruno H. Bürgel

Es ist allgemein bekannt, daß die Meteore, die wir zuweilen in dunkler Nacht als helle „Feuerkugeln", den Raketen gleich, über den Himmel hinwegschießen sehen, Mineraltrümmer sind, Stein- und Eisenmassen, die zum Teil aus den fernen Tiefen des Raumes, aus den Bezirken ferner Fixstern-Sonnen zu uns kommen. Der Chemiker kann sie genau untersuchen, ihre Bestandteile feststellen, aber in neuerer Zeit haben die Gelehrten sogar ein sehr geistvolles Verfahren ersonnen, das uns erlaubt, ihr Alter zu ermitteln, denn gewisse Elemente, die sie enthalten, verändern sich und brauchen bestimmte Zeiten zu solchen Veränderungen, die genau bekannt sind. In einem Fall ist dieses Alter zu 570 Millionen Jahren bestimmt worden, ein anderer Meteorstein läßt auf ein Alter von 930 Millionen Jahren schließen, und für das Nelson-Meteor wurde sogar festgestellt, daß es seit 2600 Millionen Jahren besteht.

Die durchschnittliche Geschwindigkeit mit der Meteorströme durch das Weltall ziehen, von denen Teilchen nach ungeheuren Zeiträumen zufällig einmal in die Nähe der Erde kommen, angezogen werden und niederstürzen, läßt sich zu etwa 60 Kilometer in der Sekunde angeben. Ein Körper dieser Art würde also, selbst wenn er aus dem Bereich der nächsten Fixsterne zu uns käme, etwa vom Sirius her, dem hellen, funkelnden Stern unserer Winternächte, 40- bis 50 000 Jahre zu fliegen haben, um uns zu erreichen, und käme er aus der Entfernung, in der die schöne kleine Sterngruppe des „Siebengestirns" steht, so wäre er 1½ Millionen Jahre unterwegs. Zu ganz unausdenkbaren Zeiträumen kämen wir, wenn wir Meteorströme annehmen wollten, die aus den fernen Bereichen der Milchstraße stammen. Wir wollen mit diesen Zahlen auch nur ausdrücken, daß alle Vorstellungen von Raum und Zeit, mit denen man sonst in der kleinen Welt des Menschen rechnet, belanglos werden, wenn man ins Universum hineinsteigt. Aber eigentlich braucht man gar nicht in den Sternenraum hinauszuwandern, um unendlich Altes zu beschauen, demgegenüber die ganze Geschichte des Menschengeschlechtes, auch die, die bis zum Urmenschen der Eiszeiten leitet, zu einem flüchtigen Augenblick wird. Vielleicht ahnt das junge Mädchen, dem der Schatz einen hübschen Bernstein-Anhänger aus Königsberg mitgebracht hat, in dem sogar eine winzige Fliege eingebacken ist, niemals, wie alt dieses Harztröpfchen ist, das einst im baltischen Gebiet am Stamm einer Bernsteinfichte niederrann. Man muß da mit 25 Millionen Jahren rechnen! Aber eine belanglose Alltäglichkeit, ein Stückchen Steinkohle, übertrifft diese Bernsteinperle bei weitem, denn es stammt aus dem Karbon und gehörte, vor rund 250 Millionen Jahren in der Sonne grünend, der Vegetation einer Landschaft an, die dem Untergang entgegenging.

Wir gehen mit dem Wort „Ewigkeit" im Alltag ein wenig verschwenderisch um. Was ist schon ewig? Gott, sagen die frommen Menschen, die Welt als Ganzes, sagen die Naturphilosophen, sonst aber auch nichts, denn alle Einzelformen, Tiere, Menschen, Pflanzen, Meere, Berge, sogar die Sterne sind entstanden und vergehen wieder. Ja, auch die Sterne! Die Sonne, diese ungeheure Glutkugel, in die man 1 300 000 Erdbälle hineinfüllen könnte, sendet in jeder Sekunde unfaßbare Energiemengen in das Weltall hinaus; unsere Erde fängt ja nur den zweitausendsiebenhundertfünfunddreißigmillionsten Teil davon auf. Dennoch ist diese Energie, die die Erde von der mächtigen Allmutter Sonne empfängt, so unvorstellbar gewaltig, daß sie pro Sekunde einer Kraft entspricht, die man aufwenden müßte, um 32 800 Millionen Tonnen einen Kilometer emporzuheben! Glaubt jemand, daß die Sonne das bis in alle Ewigkeit ausführen kann? Auch sie altert, auch sie verzehrt sich, auch sie kann diese abgegebenen Energien nicht bis in die Ewigkeit aus sich selbst heraus ersetzen.

Wer den Himmel aufmerksam in einer sehr klaren Nacht betrachtet, wird bemerken, daß die Sterne nicht alle in weißem Licht leuchten, daß es auch gelbe und rote Sterne gibt; diese Färbung deutet die verschiedenen Hitzegrade der großen Weltleuchten an. Die roten Sterne sind im Durchschnitt etwa 3000, die gelben 6000, die weißen 15 000 Grad heiß an ihren Oberflächen, und sehr wahrscheinlich ändert sich diese Hitze eben mit dem Alter der Sonnen; zuletzt werden auch sie in tiefer Rotglut verlöschen.

Aber war nicht einmal auch unsere kleine Erde für kurze Zeit ein roter Glutball? Nur in der Tiefe, überdeckt von der mächtigen Erstarrungskruste, auf deren Oberfläche wir leben, lagern noch die heißen Massen. Die Geologen aller Länder haben sorgfältige Berechnungen angestellt, um zu ermitteln, wie lange wohl die Erde schon erstarrt ist. Man kommt im Durchschnitt auf 1500 Millionen Jahre, und diese Zahl wird durch neuere, sehr interessante physikalische und chemische Untersuchungsmethoden recht gut gestützt. Man hat nämlich (wir deuteten diese Methode bereits oben beim Alter der Meteorsteine an) erkannt, daß viele Gesteine der Erdrinde sozusagen eine Uhr oder, wenn wir so sagen wollen, einen „Herstellungsstempel" tragen, wie manche Eßwaren. Gewisse Stoffe in den Gesteinen sind nämlich ebenfalls keine ewigen Formen, auch sie wandeln sich um. So zerfällt Uran langsam, nach Zwischenstufen, in Blei, und zwar werden in ganz bestimmten Zeiträumen bestimmte Mengen Blei gebildet. Auf sehr sorgfältige Weise kann der Chemiker die Mengen bestimmen und so das Alter der Gesteine. Da kommt man nun für die ältesten Gesteine der Erdrinde auf ein Alter von 1000 Millionen Jahren, was mit den oben angegebenen 1500 Millionen Jahren, die durch ganz andere Forschungsmethoden wahrscheinlich gemacht wurden, recht gut übereinstimmt, besonders wenn man überlegt, daß man die alleräItesten Erstarrungsgesteine ja doch nicht mehr vorfindet.

Der Erforscher des Erdenlebens vergangener Erdperioden kommt wieder auf völlig neuen Wegen zu Zeiträumen, die sich abermals gut hier einfügen, denn seine Erkenntnisse zwingen ihn zu der Annahme, daß das erste Leben auf Erden in den Urmeeren, die sich über die Erstarrungskruste lagerten, vor ungefähr 1000 Millionen Jahren entstanden sein muß. Die ältesten noch gut erkennbaren versteinerten Reste von Lebewesen aus dem Kambrium dürften rund 600 Millionen Jahre alt sein. Wie jung ist dagegen der Mensch, das höchste und am spätesten geborene aller Kinder der Mutter Erde! Eine halbe Million Jahre etwa sind die ältesten aufgefundenen Menschenreste alt, aber sie beweisen auch, daß unser Geschlecht seit mindestens einer Million Jahren hier haust. Was will dagegen das sagen, was wir menschliche „Geschichte" nennen und was kaum über sechs Jahrtausende hinausgeht!

Gefangene Engländer in Nordafrika

Man sieht den Gesichtern dieser Engländer, die von einem nordafrikanischen Hafen aus in die Gefangenschaft abtransportiert werden, die Schwere der überstandenen Kampferlebnisse an. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Zentenarfeier der Wiener Philharmoniker

(Von unserem Wiener Mitarbeiter)

Wien, Ende März.

„Die Wiener Philharmoniker sind kein Orchester, sondern eine Kultur". So kennzeichnet treffend Reichsleiter Baldur von Schirach in einem Handschreiben diese Gemeinschaft der Virtuosen, die sich einer Tradition verpflichtet fühlen, die als Gipfelleistung schöpferischer Wiedergabe von Musik nunmehr ins 2. Jahrhundert getragen wird. Die Wiener Philharmoniker wissen des hundertjährigen Gründungstages ihrer ruhmreichen Institution nicht besser zu denken als durch Beweise ihres in der ganzen Kulturwelt geachteten Könnens, durch Konzerte unter der Leitung der mit ihnen verbundenen Dirigenten.

Der große Musikvereinssaal war die Stätte der feierlichen Eröffnung der Jahrhundertfeier, die mit der von Richard Strauß komponierten „Wiener Philharmoniker-Fanfare" in festlichem C-Dur eingeleitet wurde. Um die Vorzüge der Wiener Philharmoniker in Worte zu fassen, konnte kein Berufener sprechen als Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler. Er sieht in „seinem" Elite-Orchester ein einheitliches Volksorchester, das als Repräsentant einer ganzen Landschaft gelten darf, dessen Homogenität des Klangs ein Naturprodukt sei, das für kein Geld zu haben, zu schaffen und zu ersetzen sei. Er wünschte dem Orchester eine recht lange Erhaltung ihrer notwendigen und segenspendenden Mission innerhalb des europäischen Kontinents.

Baldur von Schirach dankte den Wiener Philharmonikern, daß sie sich dafür einsetzen, auch die zeitgenössische Musik zur Geltung zu bringen. Auch die Musik der Gegenwart müsse in Wien ihre Heimat haben. Der Reichsleiter wies außerdem in seiner tiefschürfenden Festrede auf die ewigen Beziehungen zwischen Nation und Kultur hin. Den Beschluß der Eröffnungsfeier, die auch den derzeitigen Vorstand Prof. Wilhelm Jerger zu Wort kommen ließ — herzliche Worte des Dankes fand er für den anwesenden Richard Strauß und Wilhelm Furtwängler, — bildete Beethovens Ouvertüre „Die Weihe des Hauses" unter Furtwänglers Stabführung.

Das erste Konzert galt der Wiedergabe von Bruckners 8. Sinfonie, die 1892 durch die Wiener Philharmoniker unter Hans Richter uraufgeführt wurde. Heute wie damals war das Werk die einzige Programmnummer. Der „eigentümlich leuchtende, schwebende Klang der Streicher", den Furtwängler in seiner Rede rühmte, konnte an keiner edleren Aufgabe von Furtwängler selbst entbunden werden. Auch die Meisterschaft der Bläser wurde beispielhaftes Ereignis. Das Konzert wird zwei Wiederholungen erfahren.

Am Vorabend der Eröffnung der Jahrhundertfeier, die sich bis zum 21. April erstrecken wird, wurde die Gedenktafel des Gründers Otto Nicolai auf der Seilerstätte durch Prof. Jerger feierlich mit einem Lorbeerkranz geschmückt. Julius A. Flach.

Bethges „Heinrich von Plauen"

Uraufführung in Danzig

Die Uraufführung von Bethges „Heinrich von Plauen" im Danziger Staatstheater dauerte unter Einsatz des gesamten Schauspielpersonals bei schnellsten Verwandlungen der 18 Bilder 4½ Stunden. Schon nach den ersten Bildern klang spontaner Beifall auf, der sich am Schluß zu langen Huldigungen für Dichter, Spielleiter und Hauptdarsteller steigerte. Die Handlung ist wesentlich schon durch die erste Fassung des Schauspiels bekannt, die unter dem Titel „Rebellion in Preußen" 1939 in Frankfurt a. M. uraufgeführt wurde, aber erst in dieser neuen Formung ist das Drama zu einem großartigen Monument geworden, das der Dichter dem Hochmeister Heinrich von Plauen errichtet hat, den er als Beispiel ersah, das weckt und anfacht gegen Kleinmut und innere deutsche Zerrissenheit. Otto Riegel hat das Werk auf das sorgsamste einstudiert und den inneren Rhythmus des Dramas zum Klingen gebracht. Er hielt sich pietätvoll an des Dichters Wunsch, das Werk ohne Striche aufzuführen. Helmuth Hinzelmanns Plauen war eine überzeugende Persönlichkeit. Ein charaktervolles Gegenbild stellte ihm Manfred Leder. Die anderen Mitwirkenden setzten sich in den zahlreichen Rollen voll ein. F. A. Meyer.

⊙ **Zandonais „Francesca da Rimini" in Dresden.** Die Dresdener Staatsoper kann als einen stolzen Erfolg eine überaus eindrucksvolle, stärkstens für das Werk Zandonais werbende Aufführung der „Francesca da Rimini" verbuchen. Man war hauptsächlich berührt von den lyrischen Szenen, von der zaubervollen kulturhistorischen Kleinmalerei der Bilder in Ravenna und Rimini (Richard Panzer hatte diesen Szenen das entsprechende kostbare bühnenbildnerische Gewand gegeben), und von der bewußt auf opernhafte Sinnfälligkeit verzichtenden, im engen Anschluß an die Wortkunst Annunzios erfundenen Durchführung der tragischen Liebeshandlung, die zu zwei oder drei Höhepunkten führt. Die gesangliche Ausführung zeugte vom hohen Stand der Dresdener Ensemblepflege. Hans Schnoor.

⊙ **Früheste Kunde von Straßburg.** Vor 100 Jahren wurde durch den Offenburger Bezirks-Ingenieur Föhrenbach bei Straßenbauten am Schwabentor in Offenburg eine 44 Zentimeter hohe Sandsteinsäule entdeckt, die als römischer Meilenstein erkannt wurde. Karl Zangemeister, der damalige Vorsitzende der Reichslimeskommission, der sich um Entzifferung und Ergänzung römischer Inschriften verdient machte, stellte fest, daß unter Vespasian (69—79 n. d. Zeitwende) eine mit Meilensteinen besetzte Straße von Straßburg nach Osten unter dem kaiserlichen Legaten Cornelius Clemens angelegt wurde. Der Offenburger Meilenstein (1869 in das Landesmuseum zu Karlsruhe verbracht) zeigt nach Zangemeister nicht nur die älteste datierbare Steininschrift in der Landschaft zwischen Rhein, Main und Donau, er ist zugleich auch das früheste Zeugnis für Straßburg und für die älteste Form seines Namens Argentorate.

⊙ **Wertvoller Statuen-Fund in Albanien.** Im Verlauf der archäologischen Ausgrabungen in Albanien ist eine wertvolle Marmorplastik ans Tageslicht gekommen, deren Schöpfer von griechischen Vorbildern aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. inspiriert worden ist. Es ist eine sehr graziöse Mädchenstatue, die besonders dadurch interessant ist, daß man an ihr genauestens die Kleidung der damaligen Zeit erkennen kann. Das Gesicht hat feine Züge, und die Gestalt ist beschwingt. Sie trägt eine Bluse mit kurzen Aermeln, die durchsichtig und eng am Körper liegt, darüber einen von zwei Trägern gehaltenen Rock, der sich eng an die Hüften legt, über allem einen weiten Mantel, der mit dünnen Schnüren besäumt ist und nur zum Teil die graziöse Gestalt verdeckt.

Wiedergeburt der Trachten? Der Hünenburg-Verlag Straßburg hat mit einem als „Schrift des alemannischen Instituts in Freiburg" herausgegebenen Werk von Dr. Rudi Keller „Tracht am Oberrhein" zugleich einen sehr wichtigen Beitrag zu den Fragen um eine lebendige Pflege der Trachten überhaupt gegeben. Das Werk stellt Wesen und Entstehung der Trachten klar, erkennt sie in ihrem volkspolitischen Wert, der sich in der Bedeutung der Tracht als Kennzeichen völkischen Bewußtseins erst jüngst gezeigt hat in dem Kampf des heimattreuen Sudetenlandes und in Oesterreich (die weißen Strümpfe!). Die Tracht wird gesehen in der Beziehung zum Leben des Volkes, zu Sitte und Brauch, Rasse und Weltanschauung. Sie hat neben dem ideellen Wert einer Sicherung der Volkskultur auch einen praktischen. Sie kann die Landflucht einschränken helfen, die durch den Einbruch großstädtischer Moden in die Dorfgemeinschaft überall zweifellos begünstigt wurde. Gewiß ist zum Teil für das Schwinden der Trachten manche Aufmachung verantwortlich, die durch die Zeitentwicklung unpraktisch geworden ist. Darum ist es für eine Wiedergeburt der Trachten, die sich besonders in der Ostmark anbahnt, entscheidend, daß diese aus verstaubter, starrer Bewertung gelöst werden; daß ihre Wandelbarkeit als Zeichen ihrer lebensvollen Kraft anerkannt wird. Die Idee der Tracht bleibt unantastbar; ihre äußere Entwicklung entzieht sich nicht den Erfordernissen der Zeit. Das mit neunzig, teils farbigen Aufnahmen trefflich ausgestattete Werk gibt Einblick in eines der größten Trachtengebiete, den Schwarzwald und die oberrheinische Ebene zwischen Schwarzwald und Vogesen. M. Oeser.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm:

Im „Allerlei von 2 bis 3" mit Ernst Fischer am Flügel hören wir u. a. Traute Rose, Max Egel, Bruno Sänger, Arthur Schark. — „Liebe, Spott und Eifersucht", Hamburger Solisten, Kammerorchester des Reichssenders Hamburg unter Leitung von Otto Ebel von Sosen bringen ein heiteres Liederspiel mit deutschen Tänzen von 15.30 bis 16.00 Uhr. — Filmmusik im Rundfunk von 18.00 bis 18.30 Uhr. Musik aus den Filmen „Fräulein", „Anna Favetti", „Zwischen Himmel und Erde", „Der Gouverneur", „Kellnerin Anna" u. a. dirigieren die Komponisten Werner Eisbrenner und Wolfgang Zeller. — Hugo Kaun zum Gedächtnis gibt die Sendung von 19.15 bis 20.00 Uhr zum zehnjährigen Todestag des Komponisten einen interessanten Querschnitt durch sein Gesamtschaffen. Höhepunkt der Sendung werden sein das „Lied des Glöckners" (Männerchor, Sopran und Orchester) und das „Tongemälde aus großer Zeit". Elisabeth Friedrich und Hans Wocke sind die Solisten. Dirigent: Heinzkarl Weigel. — Für Front und Heimat erklingt der Melodienreigen „Wenn der Tag zu Ende geht" von 20.20 bis 21.00 Uhr. Es spielen Barnabas von Geczy, ein Saxophon-Quartett von Herrn Muhr; es singen Walter Grolich und der Mozartchor der Berliner Hitler-Jugend. — „Am Wachfeuer" wieder Sepp, Hein und Fritz, die drei Landser mit ihrem Schallplattenkonzert von 22.30 bis 22.50 Uhr. Manuskript: Wilhelm Krug.

Deutschlandsender:

In der „Musik zur Dämmerstunde" von 17.15 bis 18.30 Uhr hören wir Regers Variationen über ein Thema von Bach, die Symphonie in c-Dur, Op. 46, von Hans Pfitzner, Zwischenakt- und Ballettmusik aus „Notre Dame" von Franz Schmitt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Steine in Bareiros Hand

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

34

Nein! Katta ist fest entschlossen, diesem Mann die Freude an seinem Beruf zu verleiden. Sie ist nicht die Frau, sich auf so plumpe Manier ausfragen zu lassen. Wenn Frau Sierinck etwa die Absicht hat, einen Ehescheidungsprozeß anzustrengen, muß sie sich andere Zeugen suchen. Einen Herzschlag lang stellt sie sich mit der ganzen aufflammenden Wärme ihres Gefühls schützend vor Albrecht Sierinck — was ist denn geschehen? Nichts! Was hat er verbrochen? Gar nichts! Aber diesen Ehefrauen geht es viel zu gut — alles haben sie: einen Mann, der für sie schafft und sorgt, ein wunderbares Heim, die reizendsten Kinder — und eine solche Frau hat den traurigen Mut, ihren Mann bespitzeln zu lassen, weil eine gute Freundin, die auch nichts Besseres zu tun hat, Klatschereien angezettelt: sie hat den braven Ehemann gesehen — unerhört! In der Gesellschaft einer Tänzerin! In diesem Augenblick haßt Katta keinen Menschen so heiß und inbrünstig wie Irmela Sierinck. Dieses verwöhnte Püppchen, das einen solchen Mann überhaupt nicht verdient! Und dann an eine Frau, die hoch über ihr steht, Ohrfeigen austeilen möchte — weil es eine Tänzerin ist. Und warum? Um sich scheiden zu lassen? Ach, wahrscheinlich nicht einmal das — um Szenen zu machen! Um einen neuen Hut oder einen neuen Schmuck zu erpressen.

„Nun, wie ist es? Haben Sie sich unterdessen besonnen?"

„Nein", sagt sie leichthin. „Ich habe mir auch gar keine Mühe gegeben. Ich habe an ganz andere Dinge gedacht. Meine Gedanken gehen immer dahin, wo sie wollen — ich kann sie nicht einfangen."

„Das ist sehr bedauerlich — es könnte den Eindruck machen, als ob Sie die Aussage verweigern wollten."

„Vielleicht würde ich in einem solchen Fall die Aussage verweigern, auch wenn ich mich gänzlich schuldlos fühle."

„Das wäre nicht sehr günstig für Sie, also Sie wissen nicht mehr, wo und mit wem Sie den Donnerstag nachmittag verbracht haben?"

„Nein. Ich weiß es nicht mehr!"

„Schön. Aber Sie kennen doch sicher einen gewissen Fernando Bareiro?"

Einen Augenblick stutzt Katta. Was hat Bareiro mit dem Nachmittag zu tun, den sie mit Albrecht Sierinck verbracht hat?

„Bareiro? Bareiro?" wiederholte sie. „Vielleicht kenne ich ihn, vielleicht kenne ich ihn auch nicht. Ich kenne so entsetzlich viele Menschen — vielleicht ist da auch einer darunter, der Bareiro heißt. Ich kann mich schlecht auf Namen besinnen. Und noch schlechter auf Gesichter."

„Nun, Sie würden sich doch vielleicht auf jemand besinnen können, der Ihnen kostbare Geschenke macht?!"

Dieser Satz ist eine so offenbare Beleidigung, daß Katta vor Empörung aufglüht. Aber diese Glut wird nicht sichtbar auf ihrem kühlen hellen Gesicht.

„Auch nicht immer. Man kann sich keinen Platz in meiner Erinnerung erkaufen."

„Ein Gegenstand in Ihrem Besitz würde Ihr bedauernswert schlechtes Gedächtnis doch vielleicht manchmal an den Geber erinnern!"

„Das ist nicht gesagt. Ich vergesse auch die Gegenstände in meinem Besitz."

„Sehr merkwürdig. Dann wissen Sie auch wohl nicht vielleicht zufällig, ob Sie in der letzten Zeit eine goldene Halskette geschenkt bekommen haben?" Einen Augenblick zögert Katta:

„Geschenkt bekommen ist nicht der richtige Ausdruck. Ich verwahre sie für den Eigentümer."

Darauf nichts zu antworten, ist ziemlich schwierig.

„Der Eigentümer ist Gerhard Hoffstede, der Bruder von Frau Sierinck. Wenn Sie das bitte Frau Sierinck mitteilen wollen?!"

Einen Moment ist Bauer verblüfft — er muß seine Gedanken ordnen — es ist ihm als ob eine Kinderfaust in ein wohlgefügtes Spielzeugwerk hineinführe — die Steinchen und Klötzchen prasseln durcheinander.

Er packt seine Sachen zusammen in einem erbitterten Gefühl gegen diese unleidliche Person.

„Sie werden gestatten, daß ich noch einige Fragen an Ihre Bedienung richte!"

„Bitte sehr, wenn Ihnen das Vergnügen macht!"

Es liegt ihm auf der Zunge heftig zu antworten. „Ich tue es nicht zu meinem Vergnügen!" aber er unterdrückt es.

„Wollen Sie das Mädchen hereinrufen?"

Wenigstens entfernt sich die Person, ohne daß er sie darum ersuchen muß.

Das Mädchen Anna Frühauf starrt ihn an, als sähe sie mit angenehmem Gruseln ein Gespenst. Sie öffnet den Mund schon lange, ehe sie gefragt wird, und sie vergißt ihn wieder zu schließen, wenn sie einen Satz zu Ende gebracht hat.

Nachdem die Personalien aufgenommen sind, ist Bauers erste Frage: „Kennen Sie die Herren, die hier im Hause verkehren?"

„Och ja, doch — so ziemlich wohl."

„Haben Sie hier je einen Herrn Bareiro gesehen? Einen schlanken, großen, dunklen Herrn, ein bißchen grau an den Schläfen?"

„Gesehn? Nö — gesehn habe ich den nie . . ."

„Gesehen nicht — aber Sie kennen ihn doch?"

„Tscha, den Namen, den hab' ich woll schon gehört — der fällt ei'm ja auch auf, nech?"

„So, den Namen haben Sie schon gehört — und wissen Sie auch in welchem Zusammenhang?"

„Nö — in Zusammenhang war das ja nu woll ei'ntlich nech — aber des war doch woll der Mann, dem unser Herr Nehl den Kragen umdrehn wollte."

„So, war der so wütend auf ihn? Wer ist denn der Herr Nehl?"

„Das is doch der Herr Detlev Nehl, der immer her kommt — und der war ja wohl mächtig wütend — ob das nu aber auf den Herrn Bareiro war, das kann ich nu so genau nich sagen."

„Sie wissen also nur, daß er wütend war?" Bauer seufzt. „Aber nicht, auf wen? Das nützt mir leider nicht viel."

„Tscha, das soll denn doch wohl der Bareiro gewesen sein — denn meine Dame hat ihn denn ja gleich angerufen, und er sollte doch man die Kette zurücknehmen, denn da hätte sie nix wie Unannehmlichkeiten von."

Anna hat durchaus keinen Haß gegen Katta Serena. Noch weniger hat sie etwa die Absicht, einen schweren Verdacht auf sie zu lenken. Si erzählt, was sie weiß, weil sie danach gefragt wird. Weil sie Angst hätte zu lügen, und vielleicht auch, weil sie sich ein bißchen wichtig vorkommt mit allem, was sie weiß. Und wenn irgendein Gefühl dabei mitspricht, ist es keineswegs Haß und Rachsucht — eher eine tief geheimgehaltene und halb unbewußte Liebe — eine Liebe zu Detlev Nehl. Es ist keine eifersüchtige Liebe, sie gönnt ihm alles Gute, sie gönnt ihm sogar die Liebe seiner schönen Freundin, aber sie wacht darüber, daß er der Bevorzugte, der einzige ist — und ihrer Meinung nach sollte das Fräulein die ganze alberne Tänzerei aufgeben, und sehr zufrieden sein, wenn ein Mann wie Detlev Nehl sie heiratet. Denn daß er sie liebt — und wie sehr er sie liebt — das weiß Anna Frühauf sehr genau — viel besser als Katta selbst.

50.

Albrecht Sierinck ist durchaus nicht erbaut, als der Kommissar Lürsen ihn im Geschäft aufsucht und bittet, einige Fragen an ihn richten zu dürfen. Er ist im stillen der Meinung, daß man reichlich genug mit dieser Angelegenheit belästigt worden ist — er ist allerdings so höflich, seinem ungebetenen Besucher einen Stuhl anzubieten.

„Ja, bitte? Machen Sie's möglichst kurz. Meine Zeit ist äußerst knapp bemessen!"

„Ich werde Sie nicht länger in Anspruch nehmen als unbedingt nötig ist, Herr Sierinck!" Lürsen ist ein wenig beleidigt. Er kommt schließlich nicht als lästiger Bittsteller, den man ersucht, sich möglichst kurz zu fassen. Diese Leute haben eine Art, Dinge als Lappalien hinzustellen, die letzten Endes weit wichtiger sind als ihre dringenden Geschäfte! Es handelt sich schließlich um die Aufklärung eines schweren Verbrechens.

„Ach du lieber Himmel! Ist das die Angelegenheit, in der Sie meine Frau schon vernommen haben? Nun, ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich nichts davon weiß, ebensowenig wie meine arme Frau. Peinlich genug, daß sie diesen — Herrn vor Jahren einmal persönlich gekannt hat. Aber mit wem er jetzt verkehrt hat — oder befreundet oder verfeindet war, davon haben wir keine Ahnung, weder meine Frau noch ich. Genügt Ihnen das?"

„Nein, Herr Sierinck, tut mir leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß mir das nicht genügt." Ein feines Lächeln spielt um Lürsens Mundwinkel. „Sie werden mir schon noch ein paar Fragen beantworten müssen."

„Also bitte." Sierinck lehnt sich etwas in seinem Stuhl zurück, die Spitzen seiner gebogenen Finger liegen auf der Schreibtischplatte, aber er unterläßt es vorläufig noch, damit zu trommeln.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 31. März.

Verdunkelungszeit: von 21.00 bis 6.30 Uhr.

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Neue Richtlinien für die Ausbildungsbeihilfe

Im Hinblick auf den 1. April sind die Bestimmungen über die Ausbildungsbeihilfe für weite Volkskreise von Bedeutung. Die bisherigen Richtlinien waren in wesentlichen Teilen überholt. Unter Zusammenfassung und Ergänzung dieser Anordnungen hat der Reichsfinanzminister neue Richtlinien über die Ausbildungsbeihilfe erlassen, die erstmalig für Lehrabschnitte gelten, die nach dem 31. März beginnen. Ausbildungsbeihilfe wird gemeinschaftswürdigen deutschen Familien zur Erleichterung der Ausbildung ihrer Kinder gewährt. Sie ist ein Teil des Familienlastenausgleichs. Gesichtspunkte der Begabtenförderung, der sozialen Fürsorge und der Wohltätigkeit scheiden dabei aus. Auch das Einkommen und das Vermögen des Antragstellers sind ohne Bedeutung. Ausbildungsbeihilfe wird Familien mit vier und mehr Kindern für alle beihilfefähigen Kinder gewährt. Sie wird ferner ohne Rücksicht auf die Kinderzahl alleinstehender Frauen zugestanden, ferner einigen weiteren Gruppen von Unterhaltsverpflichteten u. a. solchen, die ganz oder überwiegend auf eine Kriegsbeschädigtenrente angewiesen sind, ferner Empfängern von Versehrtengeld der Stufe II und III mit Versehrtenzulage sowie Empfängern einer Rente nach dem Reichsversorgungsgesetz bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von wenigstens 50 v. H. Frontzulage.

Für Vollwaisen wird Ausbildungsbeihilfe auch gewährt, wenn sie keine Geschwister haben. Bei der Feststellung des Familienstandes werden Kinder, die gefallen, bei besonderem Einsatz verstorben oder durch feindliche Einwirkung ums Leben gekommen sind, mitgezählt. Beihilfefähig sind Kinder deutscher Volkszugehörigkeit, die erbgesund, geistig und charakterlich entwicklungsfähig sind. Die Ausbildungsbeihilfe kann erstmalig nur beantragt werden, wenn das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten ist, es sei denn, daß sich die Ausbildung infolge Wehrdienst, Dienstverpflichtung usw. verzögert hat. Ausbildungshilfe wird nur für eine Ausbildung gewährt, die die Grundlage für einen Lebensberuf bildet. Sie wird nur zum Schulbesuch gegeben, nicht für die praktische Berufsausbildung. Auch zum Besuch von Hauptschulen steht Ausbildungsbeihilfe zur Verfügung, zum Besuch von anderen Pflichtschulen nicht. Eine Beihilfe zu den Kosten der Lebenshaltung kann aber auch zum Besuch einer Volksschule gewährt werden, wenn das Kind aus zwingenden Gründen außerhalb des Haushalts wohnen und verpflegt werden muß. Das gilt besonders für Kriegswaisen, wenn die Mutter im Erwerbsleben steht und bei Kindern von Schwerkriegsbeschädigten, wenn die Mutter durch die Pflege beansprucht wird.

Im einzelnen wird Ausbildungsbeihilfe gewährt zum Besuch von Hauptschulen, mittleren Schulen, Lehrerbildungsanstalten, Berufsfachschulen und Fachschulen, Berufsfachlehrgängen und Fachlehrgängen und zum Besuch von Hochschulen. Die Ausbildungsbeihilfe wird als Beihilfe für das Schulgeld in voller Höhe, als Beihilfe für die Lebenshaltungskosten, für die Fahrkosten und für die Lehrmittelkosten gewährt. Bei den Lebenshaltungskosten wird zwischen der Vollbeihilfe bis zu 50 Mk. monatlich und der Teilbeihilfe bis zu 30 Mk. monatlich unterschieden. Anträge sind bei der Schule oder Anstalt zu stellen, für den Besuch von Hochschulen beim Finanzamt.

Fortzahlung der Erziehungs-Beihilfe bei Arbeitsverhinderung und Arbeitsausfall

Im Reichsarbeitsblatt vom 25. März wird eine Anordnung des Reichsarbeitsministers über die Fortzahlung der Erziehungsbeihilfe bei Arbeitsverhinderung und Arbeitsausfall veröffentlicht. Die Anordnung gilt für die private Wirtschaft des Deutschen Reiches einschließlich der eingegliederten Ostgebiete. Sie erfaßt Lehrlinge, die auf Grund eines Lehrvertrages, und Anlernlinge, die in einem anerkannten Anlernberuf auf Grund eines Anlernvertrages ausgebildet werden. Diesen Lehrlingen und Anlernlingen ist die Erziehungsbeihilfe (Barleistungen, Kost und Wohnung) in folgenden Fällen weiter zu gewähren:

a) Bei einer durch Krankheit verursachten Arbeitsunfähigkeit.

b) Bei einer unverschuldeten Arbeitsverhinderung aus sonstigen in ihrer Person liegenden Gründen.

c) Bei einem Arbeitsausfall aus nicht in ihrer Person liegenden Gründen.

Wenn diese Voraussetzungen vorliegen, ist die Erziehungsbeihilfe bis zur Dauer von sechs Wochen — wenn die Krankheit auf einem Betriebsunfall beruht, bis zur Dauer von 12 Wochen —, jedoch nicht über die Beendigung des Berufserziehungsverhältnisses hinaus, weiter zu gewähren, soweit nicht die für das Lehrverhältnis (Anlernverhältnis) geltende Tarifordnung oder Anordnung des Reichstreuhänders oder Sondertreuhänders der Arbeit etwas anderes bestimmt. Können Kost und Wohnung infolge der Krankheit nicht weiter gewährt werden, so sind sie nach den Bewertungssätzen der Oberfinanzpräsidenten und Vorsitzenden der Oberversicherungsämter abzugelten. Die Pflicht zur Abgeltung entfällt, wenn der Lehrling (Anlernling) in einem Krankenhaus untergebracht ist. Das Taschengeld ist als Zuschuß zu den Leistungen der Krankenkasse weiter zu gewähren. Die Anordnung tritt am 1. April in Kraft.

** **Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse** ausgezeichnet wurde Leutnant Otto Meiser, Landteilstr. 10.

** **Wir wünschen Glück!** Pensionär Peter Helfert, Waldhof, Waldstraße 38, langjähriger Bezieher unseres Blattes, feiert heute seinen 70. Geburtstag.

** **Das Fest der Silberhochzeit** begehen heute die Eheleute Georg Bitsch und Frau Eva, geb. Ueberrhein, Ilvesheim, Adolf-Hitler-Straße 58. Herrn Bitsch, der seit 36 Jahren als Einkassierer bei der „MM" tätig ist, und seiner Familie die herzlichsten Glückwünsche!

** **69jähriges Geschäftsjubiläum.** Wieder ist ein bekanntes Mitglied des Mannheimer Einzelhandels in den Kreis der Jubilare getreten. Die Firma Jos. Samsreither, Q 4, 2, besteht 60 Jahre. Wir gratulieren!

** **Zur Erlangung der Zusatzkleiderkarte für Jugendliche** ist im Bereich des Wirtschaftsamtes der Stadt Mannheim eine besondere Antragstellung nicht erforderlich. Die Zusatzkleiderkarte für Jugendliche wird in der nächsten Woche von den Zweigstellen des Wirtschaftsamtes ausgegeben. Das Nähere wird noch durch eine besondere Bekanntmachung mitgeteilt.

** **Besuchstage im Städt. Krankenhaus** sind Karfreitag, Ostersonntag und Dienstag nach Ostern zu den üblichen Besuchszeiten, jedoch nicht der Ostermontag.

Alle Jahre wieder - kommt der städtische Osterhas'!

250 Mannheimer Kinder wurden festlich bedacht

Schon zur dritten Kriegsweihnacht schien es wie Zauberei, was gütige Herzen und gebefreudige Hände im Namen des Oberbürgermeisters bedürftigen Mannheimer Kindern für einen reichen Gabentisch gedeckt hatten. Inzwischen sind die Zeiten für wohlgefüllte Hasenkörbchen und buntes Spielzeugsammelsurium ja eigentlich nicht günstiger geworden. Und dennoch: die 250 Buben und Mädel, denen sich gestern nachmittag in festlicher Stunde das Erlebnis dieser städtischen Osterbescherung auftat, durften sich wirklich in einem von den Beschwernissen unseres Alltags weit entfernten Paradies der Fröhlichkeit und Jugendlust fühlen.

Kinder musizierten für Kinder: die Spielgruppe des Konservatoriums der Musikhochschule gab unter der wie stets einfühlsamen Leitung Lehrers und Gründers Walter Simon eine famose Suite des frühbarocken Meisters Nörmiger zum besten. Man freute sich des sauberen Zusammenspiels dieser Schar wackerer junger Musikanten, die dem anspruchsvollen Zier- und Schnörkelwerk dieser schönen alten Weise ebenso gerecht wurden wie ihren begleiterischen Aufgaben bei Kinderfang und Reigenspiel.

Denn Kinder spielten auch Theater für Kinder: eine allerliebste, dem kindlichen Darstellungsvermögen wie den Bestrebungen nach stilvoller Gestaltung solcher kleinen Laienvorführung sehr gemäße Szene, in der die Kinder einzeln und im Chor, sprechend, singend und nach altem Brauch im volkstümlichen Reigen sich drehend den Winter austreiben, um den Frühling heimzuholen. Hort und Kindergarten Erlenstraße stellten die in aller Unbefangenheit sich gebenden „Akteure" in roter Burschenweste und hellblumigem Dirndlkleid. Die Damen Towae und Kircher zeichneten für die Einstudierung verantwortlich. Die Hilde Frühlingsfee, deren Anmut nicht nur dem Parkett der Kinder manches Ah und Oh entlockte, muß dagegen ungenannt bleiben.

Eine Bereicherung der Vortragsfolge waren neben zwei gut gelungenen Gedichtvorträgen aus dem Kinderkreise vor allem auch die beiden mit warmer Empfindung vorgetragenen und der Stimmung des Ganzen trefflich angepaßten Lieder, für die Fräulein Maria Mack vom Sekretariat I ihren lichten Sopran einsetzte.

Mittelpunkt der Feier aber blieb wie stets die Ansprache von Oberbürgermeister Renninger, der es wie im Frieden, so auch bei aller Arbeitsüberlastung der Kriegszeit nie versäumen wird, seinen kleinen Gästen ein gutes Wort mit auf den Weg zu geben. So wandte er sich auch gestern wieder in aller Herzlichkeit an die Kleinen und damit zugleich auch an die zugehörigen Großen, die Kopf an Kopf von der Galerie des Casinosales aus der Feier beiwohnten. Er sprach von der Sinngebung des Osterfestes, vom Recht der Kinder auf Unbekümmertheit und Freude, aber auch von den Pflichten, die selbst so ein kleiner Mensch im Deutschland Adolf Hitlers — und dazu erst recht im Kriege — schon haben kann. Und er meinte damit wohl auch das schwere Opfer, von dem gerade unter den diesmal geladenen Kindern so manches schon weiß. Denn es war mehr als eines darunter, dessen Vater der Zukunft unserer jungen Generation den höchsten Zoll gezahlt hat . . .

M. S.

Zwei Maler aus Berlin stellen aus / in den Ausstellungsräumen des Mannheimer Kunstvereins

Professor Georg Lebrecht bietet Proben eines vielseitigen und vielschichtigen zeichnerischen und malerischen Lebenswerkes im Mannheimer Kunstverein, L 1, 1, aus. Seine handwerklich gediegen fundierte Kunst ist sich ohne besondere Schwankungen durch längere Zeiten hindurch gleich und treu geblieben, ohne auf Anregungen zu verzichten. Zu allen Zeiten haben ihn Tierbilder, namentlich Pferdebilder gereizt. Daher die vielen Pflüger und Gespanne und die zahlreichen Züge rosbefrackter Reiter durch wechselnde Landschaften, unter denen die aus der engeren Umgebung der Reichshauptstadt naturgemäß den Vorzug haben. Aber Professor Lebrecht hat mit seinem an Thoma und Trübner geschulten Pinselstrich auch Schwarzwaldlandschaften und Hegaulandschaften (Hohentaufen) bezwungen, und eines seiner schönsten und besten Landschaftsbilder ist überhaupt aus einem fernen und fremden Raum geschöpft. Es ist das eine öde, karge Landschaft der Halbinsel Gallipoli mit flüchtenden türkischen Bauern, die mit ihren Ochsenkarren unter einem hohen, lastenden, von Rauchfahnen durchzogenen Himmel dahineilen. Ein sehr eindrucksvolles Bild, auch wenn man nicht wüßte, was es mit den Figuren auf der Landstraße für eine Bewandtnis hat. Eine unaufdringliche rhythmische Durchgliederung und eine sorgsam herbeigeführte Tiefenstaffelung fällt bei allen diesen Bildern auf das angenehmste auf neben dem klaren und kräftigen Kolorit. Sehr fein und deutlich umrissen sind plastische Tier- und Menschenfiguren in die Landschaft gestellt. So zum Beispiel bei dem Vorfrühlingsbild aus der Schwäbischen Alb mit dem Pflüger-Ochsengespann auf der nach Segantini-Art aufgebrochenen Ackererde. Eine Sonderstellung nimmt der licht in Licht schwimmende Sonnenaufgang im Hochgebirge ein, der mit einer Technik von nervöser Beweglichkeit festgelegt wurde, während Professor Lebrecht im allgemeinen breitflächig, raumgreifend und zügig zu malen pflegt. Rohrfederzeichnungen und Aquarelle und sonstige Graphik runden den Eindruck von dem Oeuvre dieses Berliner Künstlers.

Die Kunst Arnold Heiderichs ist von anderer Art. Weicher, geschmeidiger, empfindsamer, nervöser, anmutiger und geistreicher. Er malt die Bildnisse von Frau und Kind in einer hellen, leuchtenden Manier, er malt ein Sinn-Bild (Der Schauspieler) in grellen Komplementär- und Kontrastfarben. Sein Bestes gibt er in duftigen Aquarellen (Bergsee bei Regen), Rohrfederzeichnungen (Mein Kind) und in bildkräftigen, beredten, angelegten Federzeichnungen illustrativen Charakters, unter denen ein Don Quichotte obenan steht. Sehr stimmungsvoll ist ein schlicht formuliertes Winter-Aquarell, nichts weiter als ein kahler, einsamer Bahnübergang unter einem stumpfen, hängenden Himmel, ein Meisterwerk.

Dr. F. W. Koch.

Offiziersanwärter für die Luftwaffe

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt, daß die Einstellung der Offiziers-Anwärter der Fliegertruppe und des Ingenieur-Offizierskorps am 1. Juli und 11. November 1942, die der Flak und Luftnachrichtentruppe am 1. August 1942 erfolgt. Die Einberufung erfolgt zeitgerecht durch zuständigen Wehrbezirkskommandos. Bewerbungen (für alle Offizierslaufbahnen der Luftwaffe) für obige Einstellungstermine sind sofort, spätestens aber bis sechs Wochen vor dem betreffenden Einstellungstermin bei der dem Wohnort des Bewerbers am nächsten liegenden Annahmestelle einzureichen.

Annahmestelle 1 für Offizierbewerber der Luftwaffe Berlin-Charlottenburg 2, Uhlandstr. 191,

Annahmestelle 2 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Hannover, Eichenerstr. 12,

Annahmestelle 3 für Offizierbewerber der Luftwaffe, München 23, Franz-Josef-Straße 1,

Annahmestelle 4 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Wien 110, Schopenhauerstr. 44—46.

Die Einstellungsbedingungen sind aus dem bei allen Wehrbezirkskommandos sowie den obengenannten Annahmestellen für Offizierbewerber der Luftwaffe erhältlichen Merkblatt „Der Offiziernachwuchs der Luftwaffe im Kriege", Ausgabe Oktober 1941, zu ersehen.

Die Kriegsmarine sucht Fachpersonal für Elektro- und Funktechnik

Für ein großes Forschungs- und Entwicklungs-Laboratorium der Kriegsmarine an der Ostseeküste werden gesucht:

1. Diplom-Ingenieure, Ingenieure und Techniker(-innen) der Elektrotechnik für interessante, weitgeplante Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in den Spezialgebieten Hochfrequenz-, Hochspannungs-, elektrischen Nachrichten- und Starkstromtechnik.

2. Patentingenieure oder Ingenieure bzw. Akademiker mit Kenntnissen der Hochfrequenztechnik oder Elektrotechnik, die Neigung haben, sich in das Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes einzuarbeiten. Englische und französische Sprachkenntnisse erwünscht.

3. Konstrukteure und Zeichner(-innen) für entwicklungsfähige Stellen im Konstruktionsbüro.

4. Absolventen(-innen) von Mittelschulen und verwandten Lehranstalten, welche Interesse für Physik bzw. Funktechnik besitzen und Wert darauf legen, sich durch Mitarbeit an physikalischen Versuchen im Laboratorium einzuarbeiten und zu leistungsfähigen Fachkräften auszubilden.

Bewerbungen sind zu richten an das Oberkommando der Kriegsmarine, Amtsgruppe, Berlin W 35, Tirpitzufer 72/76.

Entkräftetes Wild

Freilaufende Hunde sind jetzt in Feld und Wald eine schwere Gefahr für das Nutzwild, das in diesem Winter schwer gelitten hat und vielfach so entkräftet ist, daß es nicht einmal zu flüchten vermag. Nach dem Reichsjagdgesetz dürfen die mit dem Jagdschutz betrauten Leute jeden Hund, der im Jagdbezirk außerhalb der Einwirkung seines Jagdherrn angetroffen wird, töten. Der Hundehalter macht sich darüber hinaus noch strafbar und außerdem ersatzpflichtig. Am gefährlichsten für die Jagd sind wildernde Wolfshunde, da diese sehr schnell und spurlos sind. Also die Hunde, besonders auch bei Nacht, einsperren oder an die Kette legen und sie bei Spaziergängen niemals frei laufen lassen.

Der Rebschnitt hat begonnen

Unter den Auswirkungen des strengen Winters, der den Austrieb der Reben verzögerte, haben jetzt die Weinbergsarbeiten am Rhein, Main, Nahe, Mosel, Lahn, in der Pfalz und an der Bergstraße mit ziemlicher Verspätung gegenüber dem Vorjahre ihren Anfang genommen. Vor allem muß der Rebschnitt in diesem Frühjahr, selbst wenn er sich etwas länger als sonst hinziehen sollte, mit größter Vorsicht und unter strenger Beachtung der von den Versuchsstationen und Beratungsstellen der Lehranstalten erganzenen Anweisungen ausgeführt werden. Vor allem stellen sich bei dem gegenwärtigen Mangel an Arbeitskräften wieder viele alte Winzer mit langjährigen Erfahrungen für den Rebenschnitt zur Verfügung. Sie kennen die schwere Arbeit des Winzers und wissen um die unterschiedliche Behandlung und Festigkeit der einzelnen Rebsorten.

Notizen aus Sandhofen

Der „Tag des Soldaten" versammelte in Sandhofen über 1500 Teilnehmer zum Eintopfessen im Morgenternsaal. Der Küchenzettel war selbstverständlich in bester Ordnung. Aber auch die Unterhaltung durch zwei Soldatenchöre ließ nichts zu wünschen übrig. Wer seinen Schlag gelöffelt hatte, räumte sofort seinen Platz, ein Beweis für die Disziplin und Einsicht aller Teilnehmer. Zum Beschluß des Tages rollte der Ball über das Sportfeld der Spielvereinigung e. V. an der Luftschifferstraße. Sandhofens Sportgemeinde schuf für das Spiel Wehrmacht — Spielvereinigung den äußeren Rahmen.

Die Losung „Schafft Neuland für Kleingärten!" hatte in Sandhofen einen eintägigen Erfolg. Wir lassen Zahlen sprechen. 140 000 Geviertmeter Neugartengelände werden bebaut. Die Flurstücke haben bereits ihre Betreuer gefunden. 20 000 Geviertmeter Baugelände werden für den Kartoffelanbau bereitgestellt. Wenn wir dann noch sagen können, daß fast 100 neue Kleingärtner des Segens der kleinen Scholle teilhaftig werden, dann hat sich der Zweck der Werbeaktion reich erfüllt. Bevor man nun tatkräftig an die Arbeit geht, war man im Nebenzimmer der Wirtschaft „Zur goldenen Sonne" beisammen. Hier haben die Beauftragten der NSDAP-Ortsgruppe Aufschluß gegeben über Beschaffung von Saat- und Pflanzgut.

Rund um Schwetzingen

* **Schwetzingen,** 30. März. Nach eifriger Rührung der Werbetrommel war am Sonntag das Ziel vieler Einwohner und der Nachbarorte die Panzerkaserne. Hier wurde das Eintopfessen verabreicht und durch Sport und Spiel für große Unterhaltung gesorgt. — Am Montag konnte Frau Elise Engelhorn, Forsthausstraße 5, ihren 80. Geburtstag feiern. Eine der ältesten Einwohnerin, Frau Mina Walter Witwe geb. Bott, feierte ihren 86. Geburtstag und Frau Maria Link, Adolf-Hitler-Straße, beging ihren 85. Geburtstag. Die besten Wünsche!

* **Plankstadt,** 30. März. Am Samstagabend fand im Saale „Zum Adler" eine seitens der Einwohnerschaft gutbesuchte Kundgebung der hiesigen Ortsgruppe statt. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Leutnant Heck, welcher über seine Erlebnisse im Osten in sehr lebendiger und anschaulicher Weise zu den spannend lauschenden Zuhörern sprach. Besonders packend schilderte er den Kampf unserer Soldaten gegen den Feind der Menschheit, den Bolschewismus. Ortsgruppenleiter Schleich, der die Kundgebung eröffnete, dankte dem Redner. Mit dem Fahnenausmarsch und dem Gesang der Nationallieder schloß die Kundgebung.

* **Ottersheim,** 30. März. Beim Spielen oberhalb der Leitzschen Mühle fiel der 7 Jahre alte Sohn des Rentners Ludwig Weber, Albert-Leo-Schlageter-Straße 11, in den Leimbach. Erst nach zweistündigen Rettungsarbeiten, als die Schleusen aufgemacht worden waren, konnte das Kind an einem Eisenrechen geländet werden. Dieser neue Unfall ist wieder eine neue Warnung für die Eltern, die Kinder nicht ohne Aufsicht zu lassen.

* **Ketsch,** 31. März. Einer der ältesten Einwohner unserer Gemeinde, Herr Konrad Weiß, Hockenheimer Str., konnte seinen 82. Geburtstag feiern. Die besten Wünsche! — Dem Gefreiten Valentin Steinbeißer, Hockenheimer Straße, wurde das EK 2. Kl. verliehen. — Den Heldentod für die Größe und Freiheit unserer Heimat starb der Mitbürger Konrad Weick, Gefreiter in einem Pionier-Batl., im Alter von 30 Jahren.

Blick auf Ludwigshafen

Ritterkreuzträger in der Heimat. Der Ludwigshafener Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Schlee ist zu einem mehrwöchigen Heimaturlaub in Ludwigshafen eingetroffen. Aus diesem Anlaß wurde im Stadthaus ein würdiger Empfang veranstaltet, bei dem Ritterkreuzträger Schlee vom Kreisleiter und kommissarischen Oberbürgermeister Schubert begrüßt wurde. Bei dieser Gelegenheit trug sich Rudolf Schlee, auf den die Ludwigshafener mit Recht besonders stolz sind, in das Goldene Buch der Stadt Ludwigshafen ein.

Ehrungen für Ludwigshafener Ritterkreuzträger. Beim Kameradschaftstreffen der Kriegerkameradschaft Ludwigshafen wurde dem Ludwigshafener Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Rudolf Schlee eine Reihe von Ehrungen zuteil. Neben den Glückwünschen aller alten Frontkämpfer ernannte die Kameradschaft den Ritterkreuzträger Schlee zu ihrem Ehrenmitglied. Mit bewegten Worten dankte Oberfeldwebel Schlee für ihr ihm zuteil gewordene Ehrung und schilderte dann in kurzen, schlichten Worten, wie er sich die hohe Auszeichnung verdiente.

Brachlandaktion in Ludwigshafen. Im Kreis Ludwigshafen hat eine große Brachlandaktion begonnen, deren Ziel es ist, alle brachliegenden Flächen und Bauplätze innerhalb und außerhalb der Stadt für die Ernährung nutzbar zu machen. Die Ueberlassung des Brachlandes, das auf diese Weise erschlossen wird, erfolgt unentgeltlich. Soweit die Bebauung des freien Geländes nicht im Wege der Einzelvereinbarung oder der Vermittlung der Ortsgruppenleiter vorgenommen wird, führen die Ortsgruppen die Bestellung in Gemeinschaftsarbeit durch. Die Ludwigshafener SA. hat am Sonntag mit der Gemeinschaftsarbeit zum Umbruch von Brachland bereits begonnen.

Abschied von der Schule. Eine eindrucksvolle Entlassungsfeier zur Verabschiedung der Abiturienten wurde vom Gymnasium und Realgymnasium Ludwigshafen veranstaltet. Musikalisch war die Feierstunde von Studienrat Schönnamsgruber auf den nahen Geburtstag Joseph Haydns abgestimmt. Gedichte von R. Dehmel und Ina Seidel leiteten über zur Abschiedsansprache des Anstaltsleiters Dr. Jäger. Nicht alle Abiturienten konnten an der eindrucksvollen Abschiedsfeier teilnehmen, da ein großer Teil von ihnen bereits den grauen Rock trägt und als Soldat seine Pflicht tut.

50 Jahre im Dienst des Stückgutrades. Auf 50 Dienstjahre bei der deutschen Eisenbahn kann am 1. April der Reichsbahnamtmann Wilhelm Franck zurückblicken. Der weiten Oeffentlichkeit ist der Jubilar bekannt geworden durch die Bearbeitung des Reisefahrplanes für die Pfalz in den Jahren von 1905 bis 1937. Später betreute Franck die unter seiner Leitung allgemein populär gewordenen Fahrten ins Blaue.

Gesundheitspolizeiliche Hundeuntersuchung. In Ludwigshafen findet in der Zeit vom 7. bis 21. April die vorgeschriebene ordentliche gesundheitspolizeiliche Hundeuntersuchung statt. Alle Hunde, die am 1. April vier Monate alt sind, müssen vorgeführt werden. Hunde, die im Rechnungsjahr 1942 vier Monate alt werden bzw. nach Ludwigshafen eingeführt werden, müssen sofort dem Städt. Steueramt im Stadthaus Süd gemeldet werden. Außerdem wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Hundehalgabe für 1942 bei der Untersuchung bzw. bei der Anmeldung in voller Höhe (und nicht mehr in Raten) zu entrichten ist.

Heidelberger Querschnitt

Finanzrat Ernst Landfried vollendete am Montag in Heidelberg seinen 70. Geburtstag. Sein Name genießt in der nordbadischen Wirtschaft als Leiter der Steuerabteilung bei der Badischen Industrie- u. Handelskammer in Mannheim, die er seit 1921 betreut, einen guten Klang. Er ist gebürtiger Heidelberger, trat nach dem Studium in den höheren badischen Finanzdienst ein und war 1934 badischer Vertreter beim Reichsfinanzministerium in Berlin. Im Weltkrieg war er Frontoffizier sowie Ersatzhauptmann in Lettland.

Auch die Störchin ist da! Nachdem in vergangener Woche der Tiergartenstorch aus dem Süden zurückgekehrt ist, erschien am Palmsonntag in der ersten Nachmittagsstunde auch die Störchin. Mit großem gegenseitigen Geklapper begrüßten sich die beiden und begannen sofort mit dem Herumbeln von Reisig für den Nestbau.

Der „Tag der Wehrmacht" wurde auch hier zum Fest der ganzen Stadt. Die Soldaten hatten alles mögliche aufgeboten, um die zu vielen Tausenden zur Kaserne hinausströmenden Gäste zu unterhalten. Sowohl in der Großdeutschlandkaserne und der Heeresstandortverwaltung, wie beim Zeugwerk in Feinen fanden Massenspeisungen aus der Feldküche statt, wie sie in solchem Ausmaß noch nie hier erfolgt sind. Eine soldatische Kleinkunstbühne, Vorführungen, Hippodrombetrieb, Soldatenchöre, Musik, Schießgelegenheiten, Schwerternagelung, veranstaltet vom NS-Reichskriegerbund, und anderes mehr sorgten für einen frohen Tag und sehr viel klingenden Erfolg.

Friedrichsfeld. Fräulein Rose Laborgne, Tochter des Herrn Emil Laborgne, Friedrichsfeld, Hugenottenstraße 26, hat in Wien ihr Staatsexamen in der Krankenpflege als NS-Schwester mit der Note „Sehr gut" bestanden.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

L. 28019. „Ich kaufte in Dänemark Ostern ein Gewürz, bei dem wir über die Beschaffenheit des Rohproduktes nicht Bescheid wissen. Es handelt sich um Curry, eingeführt aus Indien, wie aus der Verpackung ersichtlich ist. Für eine Aufklärung wären wir in unserer Stellung sehr dankbar." — — Curry auch Kari oder Ragout-Pulver genannt, ist ein aus Ost-Indien stammendes Misch-Gewürz. Es setzt sich aus verschiedenen scharfen pflanzlichen Bestandteilen wie Ingwer, Pfeffer, Senf und dem zerriebenen Wurzelstock des Curcuma sowie Salz zusammen. Man verwendet es auch bei uns in Deutschland gern für Suppen, Tunken, Fleisch- oder Fischgerichte. Aus der indischen Heimat des Gewürzes stammt der bekannte „Curry-Reis", eine sehr wohlschmeckende Speise, zu der für die europäische Zunge auf der Grundlage von Reis eine scharf gewürzte Tunke und kleine Fleischstückchen gehören. Der Vollständigkeit halber bemerken wir noch, daß die Curcuma-Wurzel eine bekannte Droge ist, die vor allem im südasiatischen Raum, aber auch auf den Südsee-Inseln und in Westindien viel angebaut wird. Sie dient außer zur Herstellung von Curry als wichtiges Reagenz (Curcuma-Tinktur) in der Chemie und als farbverbesserndes Mittel bei der Mostrich-Fabrikation.

A. B., Neckarau. „Ist die Filmschauspielerin Lilian Harvey (die frühere Partnerin von Willi Fritsch) noch beim Film tätig, oder ist sie vielleicht verheiratet und nicht mehr beim Film tätig?" — — Lilian Harvey ist noch beim Film, nur ist sie in den letzten Jahren wenig in Erscheinung getreten. Nach unserer Kenntnis ist sie nicht verheiratet.

Leidenschaftliche Raucherin. „Ist der Zigarettenhändler berechtigt, einer Frau die auf die Raucherkarte zustehenden Zigaretten zu verweigern, weil sie diese nicht persönlich abholen kann? Ich habe durch Bekannte meine Karte hingeschickt und sagen lassen, daß ich krank bin, es wurde mir jedoch meine zustehende Rauchernation verweigert, während ein anderer Volksgenosse, der mit mehreren Karten kam, dafür alles erhielt. Ist das fair?" — — Nein, der Zigarettenhändler muß auf die Karte die fällige Ration abgeben.

J. W. 100. „In Ihrer Zeitung fand vor kurzem, man soll die Kartoffeln im Keller abkeimen, da sie sich länger halten würden. Nun sagte eine Bekannte, die Kartoffeln würden schwarz werden, wenn man die Keime entfernt. Was ist nun richtig?" — — Es ist besser, wenn man die Kartoffeln entkeimt. Die Keime müssen aber so abgebrochen werden, daß die Kartoffel nicht verletzt wird.

P. G. „Meine Frau wollte bei meinem Händler Petersiliensamen kaufen, worauf die Händlersfrau meiner Frau sagte, den Samen gibt sie nur ab, wenn meine Frau auch Blumensamen kauft. Ich brauche aber keinen Blumensamen. Ist die Händlersfrau hierzu berechtigt oder nicht?" — — Nein, die Frau muß Ihnen den Petersiliensamen zu verkaufen.

K. G. „Nennen Sie mir bitte verschiedene Textilfachschulen in Deutschland." — — Wenden Sie sich mit dem Sekretariat der Ingenieurschule in Verbindung.

Hinweis

Passionsmusik am Karfreitag in der Christuskirche. Die Vortragsfolge der von Arno Landmann am Karfreitag, 3. April, um 19 Uhr, in der Christuskirche gegebenen Passionsmusik enthält an Orgelmusik Werke von J. K. Kerll, S. Scheidt, A. Vivaldi (Konzert a-Moll in der Bearbeitung von Bach) und als krönenden Abschluß die berühmte c-Moll-Passacaglia von J. S. Bach. Dazwischen kehren Chöre a cappella von Palestrina und M. Handn, die vom Bachchor und Kirchenchor der Paulskirche Ludwigshafen vorgetragen werden.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Steuerliche Erfassung außergewöhnlicher Gewinnsteigerungen während des Krieges

Gesamtbelastung bis zu 90 vom Hundert — Erhöhung der Körperschaftsteuer der großen Kapitalgesellschaften

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt gab in seiner Rede in Hamburg auch die Neuregelung auf dem Gebiet der Gewinnabschöpfung bekannt. Er führte dazu aus:

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat vor einem Jahr angeordnet, daß die gewerblichen Unternehmer bestimmte Teile ihrer Gewinnsteigerungen an das Reich abzuführen haben. Die gewerblichen Unternehmer hatten besondere Gewinnerklärungen abzugeben. Diese bezogen sich auf den Gewinn, den die gewerblichen Unternehmer von Beginn des Krieges bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres 1940 erzielt hatten. Die gewerblichen Unternehmer hatten den Betrag, der sich nach den Vorschriften des Reichskommissars für die Preisbildung als Uebergewinn ergab, an das Reich abzuführen. Das endgültige Ergebnis dieser Gewinnabführung steht noch nicht fest. Die Bearbeitung vieler Gewinnerklärungen ist noch nicht abgeschlossen.

Es erweist sich aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung als zweckmäßig, daß die Erfassung der außergewöhnlichen Gewinnsteigerungen in Zukunft durch die Reichsfinanzverwaltung geschieht, und zwar auf Grund der Gewinnunterlagen, die bei den Finanzämtern bereits für steuerliche Zwecke vorhanden sind. Es werden demgemäß die gewerblichen Unternehmer eine besondere Gewinnerklärung, erstmals für das Wirtschaftsjahr 1941, nicht mehr abzugeben haben.

Die Finanzämter werden die außergewöhnlichen Gewinnsteigerungen im Zug der Veranlagung zur Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer feststellen. Sie werden sich dabei

auf alle diejenigen gewerblichen Unternehmer beschränken, deren gewerbliche Einkünfte im Wirtschaftsjahr 1941 mehr als 30 000 Mark betragen haben.

Nur von diesen gewerblichen Unternehmern werden die Finanzämter eine Gewinnabführung verlangen, die zur Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer hinzukommt. Gewerbliche Unternehmer sind Einzelgewerbetreibende, Personengesellschaften und Körperschaften.

Bei denjenigen Einzelgewerbetreibenden, Personengesellschaften und Körperschaften, deren gewerbliche Einkünfte im Wirtschaftsjahr 1941 mehr als 30 000 Mark betragen haben, werden

die gewerblichen Einkünfte, die im Wirtschaftsjahr 1941 erzielt worden sind, verglichen mit dem Eineinhalbfachen der gewerblichen Einkünfte, die im Wirtschaftsjahr 1938 erzielt worden sind.

Der Unterschiedsbetrag, also das Mehr der gewerblichen Einkünfte 1941 gegenüber 150 vom Hundert der gewerblichen Einkünfte 1938, ist die außergewöhnliche Gewinnsteigerung.

Es wird dem gewerblichen Unternehmer eine Steigerung seiner gewerblichen Einkünfte von 1938 bis 1941 um 50 v. H. zugestanden, weil auf den gewerblichen Einkünften im Wirtschaftsjahr 1941 nicht nur die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer, sondern auch die Kriegszuschläge dazu lasten.

Von dem Betrag, der sich als außergewöhnliche Gewinnsteigerung ergibt, also von dem Mehr der gewerblichen Einkünfte in 1941 gegenüber dem Eineinhalbfachen der gewerblichen Einkünfte in 1938, haben die Einzelgewerbetreibenden und die Personengesellschaften 25 vom Hundert und die Körperschaften 30 vom Hundert als Gewinnabführungsbetrag zu entrichten. Dieser Gewinnabführungsbetrag ist weder bei der Ermittlung des steuerlichen Einkommens abzugsfähig noch auf die Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer anrechnungsfähig. Er stellt demgemäß eine Belastung dar, die zur ungekürzten Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer hinzukommt. Die Einkommensteuer einschließlich Kriegszuschlag zur Einkommensteuer wird in den meisten Fällen, die durch die Gewinnabführung erfaßt werden, 55 vom Hundert, bei kinderlos Verheirateten 60 vom Hundert und bei Unverheirateten 65 vom Hundert betragen. Zu diesen 55, 60 oder 65 vom Hundert Einkommensteuer einschließlich Kriegszuschlag kommen, soweit der Gewinn als außergewöhnliche Gewinnsteigerung in Betracht kommt, die 25 vom Hundert Gewinnabführung hinzu. Die Gesamtbelastung, die auf den außergewöhnlichen Gewinnsteigerungen ruht, wird demgemäß in den meisten Fällen 80, 85 oder 90 vom Hundert betragen.

Die Körperschaftsteuer einschließlich Kriegszuschlag beträgt für das Jahr 1941 45 vom Hundert. Dazu kommen, soweit die außergewöhnliche Gewinnsteigerung in Betracht kommt, 30 v. H. Die Gesamtbelastung beträgt demgemäß 75 v. H. Bei den Körperschaften ist zu berücksichtigen, daß die Einkünfte doppelt erfaßt werden: einmal in der Hand der Körperschaft mit der Körperschaftsteuer einschließlich Kriegszuschlag und, soweit sie ausgeschüttet werden, außerdem in der Hand der Aktionäre oder Gesellschafter mbH. mit der Einkommensteuer einschließlich Kriegszuschlag. Nach der bestehenden Rechtslage wird die Körperschaftsteuer einschließlich Kriegszuschlag ab dem Jahr 1942 50 vom Hundert betragen. Dieser Satz ist durch die Gewinnabführungsverordnung, die der Ministerrat für die Reichsverteidigung soeben beschlossen hat, für Körperschaften, deren Einkommen mehr als 500 000 Mark beträgt, auf 55 vom Hundert erhöht worden. Die außergewöhnlichen Gewinnsteigerungen der großen Körperschaften werden demgemäß ab dem Wirtschaftsjahr 1942 mit 55 vom Hundert Körperschaftsteuer einschließlich Kriegszuschlag und 30 vom Hundert Gewinnabführung, also zusammen mit 85 vom Hundert, belastet sein.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Nachdem der Schiffsweg nunmehr endgültig zur Verfügung steht, haben die Anlieferungen an Brotgetreide weiterhin zugenommen, so daß die Mühlen mit Mahlgut eingedeckt sind, zumal auch Zuteilungen der RfG. erfolgen. Ueber die Abwicklung der Brotgetreideablieferungen nach dem 31. März d. J. wurde eine neue Bekanntmachung der RfG. erlassen, wonach diese deutsche Getreidefirmen ermächtigen kann, bis zum 30. 4. 1942 Roggen und Weizen unter Zugrundelegung des Märzpreises vom Erzeuger für die Wie bereits im Vorbericht erwähnt, erfolgen Ablieferungen von kleineren Posten an Braugerste weiter. RfG. abzunehmen. Auf nähere Einzelheiten wird noch zurückzukommen sein, wenn die Ausführungsbestimmungen bekannt sind.

hin. Diese Ablieferungen sind auf die angeordnete Rücklieferungspflicht für Saatgetreide zurückzuführen.

Der Hafermarkt ist still.

Der Mehlmarkt ist ausgeglichen. Bei Roggenmehl herrscht unverändert gute Nachfrage. Die Vermahlungsquoten der Mühlen für April betragen bei Mühlen von mehr als 300 To. Grundkontingent 7 v. H. des Roggen- und 6 v. H. des Weizengrundkontingentes. Die Roggenvermahlungsquote ist gegenüber März um 1 v. H. herabgesetzt; die Weizenvermahlungsquote dagegen ist unverändert.

Heu und Stroh waren nicht am Markte.

* **Die Kathreiner G.m.b.H. Berlin-München-Wien** begeht am 1. April ihr 50jähriges Firmenjubiläum. Der heute 80jährige Senior der Firma, Geheimer Kommerzienrat Hermann Aust-München, schuf vor 50 Jahren mit der industriellen Durchführung der Kneipp'schen Malzkaffee-Idee in dem „Kathreiner" einen ernährungsphysiologisch wie gesundheitlich gleich beachtlichen Wertbegriff von Weltgeltung und legte damit zugleich den Grundstein für die ganze deutsche Malzkaffeeindustrie. Sie wird, wenn auch heute kriegsbedingt gedrosselt, für alle Zukunft der wichtigste Zweig der deutschen Kaffeemittel-Erzeugung sein.

* **Friedrich Krupp A.-G., Essen.** Bei der Friedrich Krupp A.-G., Essen, haben Aufsichtsratssitzung und Hauptversammlung stattgefunden. Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1940/41 wurden genehmigt. Die Dividende beträgt wieder 6 v. H. In den Aufsichtsrat ist Dr. Hermann von Siemens eingetreten.

Ruhige Haltung an den Aktienmärkten

Berlin, 31. März.

Kleine Umsätze kennzeichneten auch die Aktienmärkte bei Eröffnung des Dienstverkehrs. Wie bereits in der letzten Zeit bewirkten geringe Kaufaufträge teilweise bei der herrschenden Materialknappheit beachtliche Steigerungen. Verschiedentlich hatten indessen kleine Verkaufsorders Einbußen zur Folge. Nennenswerte Umsätze entwickelten sich lediglich in Farben. Am Montanmarkt wurden Hoesch, Klöckner und Mannesmann unverändert bewertet, Rheinstahl stiegen um 0,25 und Ver. Stahlwerke um ¼ v. H. Stolberger Zink gaben gegen die Notiz vom 26. März um 0,25 v. H. nach. Braunkohlenwerte wurden mit Ausnahme von Dtsch Erdöl, die unverändert notiert wurden, gestrichen. Am Kaliaktienmarkt fanden Salzdetfurth mit plus 1¾ v. H. im Vordergrund. In der chemischen Gruppe blieben Farben bei einem Umsatz von rund 300 000 ℳ unverändert. Goldschmidt gewannen ¾ und Schering 1 v. H. Rütgers büßten indessen 1,50 v. H. ein.

Bei den Elektrowerten wurden AEG und Gesfürel je um 1 sowie Akkumulatoren um 2 v. H. heraufgesetzt. In Lahmeyer wurde die Notiz ausgesetzt und Siemens erhielten wie am Vortage eine Strichnotiz. Bei den Versorgungswerten zogen Dessauer Gas um 0,75 und RWE um 1 v. H. an. Demgegenüber verloren Bekula 0,50 und Schlesische Gas 0,75 v. H. Kabel- und Drahtwerte lagen nicht einheitlich. Während Felten 1 v. H. hergaben, festigten sich Deutsche Telephon und Kabel gegen die Notiz vom 26. März um 2 v. H. höher. Autowerte lagen leicht befestigt, wobei BMW 0,75 v. H. gewannen. Am Markt der Maschinenfabriken schwächten sich Bahnbedarf erneut ab und notierten mit 168,50 und 1,50 v. H. niedriger. Bei den Metallwerten ist die Befestigung von Metallgesellschaft um 2,75 v. H. hervorzuheben. Textilwerte erzielten eine Strichnotiz. Bei den Zellstoffaktien stiegen Waldhof um 2,25 v. H. Gebr. Junghans gewannen 1 v. H. Niedriger lagen noch Feldmühle und Schultheiß je um 0,50, Holzmann um 0,75 und RV für Verkehr um 1,50 v. H. Reichsbankanteile stiegen von 141,25 auf 142. Am Markt der variablen Renten zog die Reichsaltbesitzanleihe um ⅛ auf 164⅜ nach.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte	31.	30.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	107,8	107,8
Altbes Dt Reich	164,5	164,3
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 28	101,5	101,5
4½ Mannheim 26	100,0	100,0
4½ Pforzheim 28	---	---
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp Gol. R 13—15	---	---
4½ Mein. Hyp Bank E 3 und 8	---	---
4½ Pfälz Hyp Bank 24—26 R 2—9	---	---
4½ Rh Hyp -B 44 u 45	---	---
4 Rh. Hyp - Bank 45	---	---
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	105,5	105,7
4½ Dt. Ind.-Bank 28	114,2	104,2
5 Gelsenkirchen v 36	105,1	105,5
4½ Krupp v 36	114,0	104,0
4½ Ver Stahlwerke	---	---
6 IG Farb RM-Anl. 28	---	---
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	167,0	167,0
Adlerwerke Kleyer	183,0	182,0
Adt. Gebr	117,0	117,0
A E G	182,0	180,0
Aschaffenb Zellstoff	--- *	148,0
Augsb.-Nürnb Masch	--- *	231,0
Bayr Motorenwerke	211,0	209,0
Brown Boveri & Cie	---	---
Contin Gummi	--- *	159,0
Daimler-Benz	---	---
Deutsche Erdöl	160,0	160,0

	31.	30.
Dt. Gold u. Silber	279,5	279,0
Deutsche Steinzeug	230,0	230,0
Durlacher Hof	164,0	164,0
Eichbaum-Werger	---	---
Elektr. Licht u. Kraft	208,0	208,5
Enzinger Union	---	---
IG Farben	207,5	207,5
Gesfürel	223,0	221,5
Grün u. Bilfinger	120,0	110,0
Harpener Bergbau	180,0	180,0
Heidelberger Zement	188,8	187,7
Horsch Bergw	163,5	163,5
Holzmann Ph	156,0	156,5
Kalker Brauerei	---	---
Klein, Schanzl. Becker	---	---
Klöckner-Werke	168,0	167,5
Lanz A.-G	148,2	147,5
Ludwigshaf. Akt.-Br.	163,0	163,0
Ludwigshaf. Walzm	--- *	---
Mannesmann	---	158,3
Metallgesellschaft	223,0	271,0
Rhein Elektr. Mannh	-	158,0
Rhein.-Westf. Elektr.	188,5	188,0
Rütgers	158,0	157,5
Salzdetfurth	183,0	181,0
Salzwerk Heilbronn	---	---
Schwartz-Storchen	---	---
Seilindustrie (Wolff)	159,0	---
Siemens u. Halske	---	---
Süddeutsche Zucker	180,0	180,5
Zellstoff Waldhof	--- *	130,5
BANKEN		
Badische Bank	---	---
Bayr Hyp. u. W.-Bank	---	---
Commerzbank	151,2	151,0
Deutsche Bank	---	154,7
Deutsche Reichsbank	--- *	141,0
Dresdner Bank	153,3	153,5
Pfälz. Hyp.-Bank	141,0	141,0
Rhein. Hyp.-Bank	--- *	178,0

*) Zwischenkurs.

SPORT DER NMZ

Der Sport am Karfreitag

Die sportlichen Ereignisse am Karfreitag bewegen sich in einem recht bescheidenen Rahmen. Das größte Interesse dürfte noch der

Fußball

finden, der mit einer Reihe von wichtigen Meisterschaftskämpfen aufwartet. Im Süden des Reichs wird in Bayern, Baden, dem Elsaß und der Westmark um die Punkte gekämpft. Der Spielplan lautet:

Westmark: SpVgg Mundenheim — VfR Frankenthal.

Baden: VfL Neckarau — SV Waldhof; VfB Mühlburg — Freiburger FC.

Bayern: SpVgg Fürth — 1. FC Nürnberg; 1860 München — Bayern München; Jahn Regensburg — Schweinfurt 05; Neumeyer Nürnberg — Eintracht-Franken Nürnberg; Schwaben Augsburg — BC Augsburg.

Ein volles Meisterschaftsprogramm hat also allein die Gaugruppe Bayern. Da alle drei Meisterschaftsanwärter im Kampf stehen, wird es ein ereignisreicher Tag werden.

Im

Handball

verzeichnet nur der Gau Hessen-Nassau zwei Meisterschaftskämpfe, und zwar TS Rüsselsheim — TV Frankfurt und TV Mombach — Polizei Frankfurt. Größere Hallenveranstaltungen sind in der Mainzer „Stadthalle" und in der Karlsruher „Festhalle" vorgesehen. Mainz wollte ursprünglich ein nationales Städteturnier bringen, muß sich jetzt aber mit einer gewöhnlichen Veranstaltung begnügen, an der die Spitzenmannschaften von Frankfurt-Offenbach und Mainz-Wiesbaden beteiligt sind. In Karlsruhe gibt es einen neuen Kräftevergleich zwischen Mannheim und Karlsruhe, an dem auch die Frauen beteiligt sein werden. — Der

Radsport

bringt internationale Bahnrennen in der Berliner Deutschlandhalle. Am Fliegerkampf sind Weltmeister van Vliet (Niederlande), dessen Landsmann Derksen sowie die Deutschen Merkens und Schorn beteiligt. Die Dauerrennen bestreiten Meister Lohmann, Stach, Schön, Hoffmann, Ehmer und Krewer. — Den

Eissport

pflegt man jetzt nur noch in Berlin, wo im Sportpalast mehrere Veranstaltungen über die Ostertage vorgesehen sind. Martha Musilek (Wien), Erich Zeller (Berlin) und Gerda Sevanch-Noack (Berlin) werden am Kunstlaufen beteiligt sein, während im Eishockey die Berliner Mannschaften unter sich sind.

Mannheimer HJ-Fußball siegreich

Bann 406 (Bruchsal) — Bann 171 (Mannheim) 2:4

Im ersten Gang um die Gebietsmeisterschaft im Fußball, an der in diesem Jahre nicht weniger als 23 Bannstaffeln teilnehmen (die im k. o.-System spielen), hatte der Bann 171 Mannheim in Bruchsal anzutreten. Wie im letzten Jahre, wo der Bann 406 sich gegen Mannheim durchsetzte, waren die „Bruseler" auch diesmal der erwartet scharfe Gegner, der sich namentlich in der ersten Hälfte klar zu behaupten verstand. So wunderte es bei der Pause auch nicht, daß der Bann 406 auf Grund seiner entschieden forscheren Spielweise mit 2:0 in Führung lag. Die Jungens um Eppel und Schmeyer machten dafür in der zweiten Halbzeit ihre Sache um so besser. Zug und Zug kam die Elf im zweiten Spielteil gut in Fahrt und brachte es zu vier Gegentoren, denen der Gegner nichts mehr entgegenstellen konnte. Mit 4:2 hatten die 171er am Ende die erste schwere Hürde genommenen.

Die Elf des Bann 171 war in der von uns am Wochenende veröffentlichten Aufstellung angetreten. Sehr gut gefiel im Angriff der Linksaußen Walter (Viktoria Neckarhausen), während die Abwehr in Zimmermann (VfL Neckarau) einen mit solidem Können ausgestatteten Verteidiger hatte. Auch sonst gab es noch manches Talent zu entdecken, so daß man wohl sagen kann, daß das Gerippe der Bannstaffel auch für die nächsten Runden klar sein dürfte.

Für die eifrige Staffel des Bann 406 ist es bedauerlich, bereits aus dem Rennen gekommen zu sein, aber schließlich unterlag man ja einer Kombination, die im Gebiet bereits längst zu den Besten zählt.

Mannheimer Frühjahrs-Pferderennen

Im letzten Wochenrennkalender der Obersten Rennbehörde gelangten die Mannheimer Frühjahrs-Pferderennen zur Ausschreibung mit den Terminen des 3. und 10. Mai. Der übliche dritte Renntag wird wegen des Maimarkt-Ausfalles auf September verschoben, da für einen Wochentag die Durchführung des hohen Preisprogramms nicht verantwortet werden konnte. Die beiden Sonntage umfassen 71 000 ℳ Geldpreise in 16 Rennen, die sich auf Prüfungen über die Jagdbahn mit ihren schweren Naturhindernissen, ferner über die Hürdenbahn und schließlich auf der Flachen erstrecken. Teils als Altersgewichtsrennen, teils als Gewichtsausgleiche und mit den vielseitigen Distanzen und Altersklassen wird ein abwechslungsreiches Programm dargeboten, das folgende Rennen umfaßt:

Sonntag, den 3. Mai:

Eröffnungs-Rennen	3800 ℳ	1800 Meter.
Vogesen-Jagdrennen	4700 ℳ	3000 Meter.
Rosengarten-Rennen. Agl.	5100 ℳ	1600 Meter.
Preis von Industrie u. Handel J.-R.	6500 ℳ	3400 Meter.
Rheinau-Rennen	4000 ℳ	1200 Meter.
Schwarzwald-Hürdenrennen. Agl.	5000 ℳ	2800 Meter.
Preis der deutschen Weinstraße. Agl.	4000 ℳ	2000 Meter.
Saarbrücken-Rennen	3150 ℳ	1450 Meter.

Sonntag, den 10. Mai:

Neckar-Rennen	3150 ℳ	2000 Meter.
Odenwald-Jagdrennen	4700 ℳ	3400 Meter.
Mosel-Rennen	4000 ℳ	1450 Meter.
Preis der Stadt Mannheim. J.-R.	8000 ℳ	4000 Meter.
Preis der Oberrhein. Wirtschaft. Agl.	5600 ℳ	2400 Meter.
Haardt-Hürdenrennen	5000 ℳ	3000 Meter.
Lindenhof-Rennen. Agl.	4000 ℳ	1600 Meter.
Abschieds-Rennen	1900 ℳ	1450 Meter.

Wie aus obiger Aufstellung ersichtlich, hat der Mannheimer Rennverein, der dieses Jahr auf sein 75jähriges Bestehen zurückschaut, alle finanziellen Anstrengungen gemacht, um seine Renntage sportlich interessant und für die Rennställe anziehungskräftig zu gestalten. Er wird hierbei durch namhafte Mittel des Reiches, des badischen Staates, der Stadt und durch eine Stiftung der Industrie und des Handels unterstützt. Der Durchführung der südwestdeutschen Rennen stellen sich heute natürlich große technische Schwierigkeiten entgegen, insbesondere durch die Transportmittelverknappung, doch ist durch die terminmäßige Aufeinanderfolge der Frankfurter, Mannheimer und Haßlocher Rennen zu erwarten, daß manche Ställe der entfernteren Trainingszentralen sich zu einer Rundreise ihrer Pflegebefohlenen entschließen. Der Nennungsschluß für die Mannheimer Tage steht am 14. April an.

Die Unentwegten

Zu den wahrhaft Weisen zählen jene, die bei jedem Wetter ihren Spaziergang machen und so den Körper für jede Witterung widerstandsfähig erhalten. Mancher unterläßt allerdings heute bei schlechtem Wetter diese Uebung wegen der Kleiderkarte. Natürlich ist der Verschleiß an Kleidern und Stiefelsohlen in Regen und Schnee stärker als im Sonnenschein. Die wahrhaft Unentwegten aber sind jene, die der Kleiderkarte für ihre Zwecke gar nicht bedürfen. So sieht man in Mannheim alltäglich einige fanatische Wasserratten, bekleidet mit einem winzigen Badehöschen, ihr tägliches Bad im Neckar nehmen.

Streiflichter auf Weinheim

□ **Weinheim,** 31. März. Der Kammermusikverein hat mit Direktor Chlodwig Rasberger von der Hochschule für Musik und Theater in Mannheim das Programm für das Konzert am Sonntag, 19. April, vormittags 11 Uhr, festgelegt. Es kommen zur Aufführung: das Brandenburgische Konzert von Bach für Cembalo und Orchester, das Violin-Konzert A-Dur von Mozart mit Orchesterbegleitung und eine Schubert-Symphonie. — In der Nacht zum 29. März wurde im Hause Adolf-Hitler-Str. 3 (Metzgerei Reuter) durch Einbruch Schinken und Eier entwendet. Auch wurde die Kasse erbrochen, jedoch nichts aus ihr entwendet. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurde Obergefreiter Franz Ofenloch ausgezeichnet.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rheinpegel	27.	28.	29.	30.	31.	Rheinpegel	28.	29.	30.	31.
Rheinfelden	2.63	[illegible]	2,53	2,54	2,60	Mannheim	4.36	4.21	4,[illegible]	3,[illegible]
Breisach	2,42	2,4[illegible]	2,36	2,30	2,31	Kaub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	3,12	3,08	3,00	3,05	[illegible]	Köln	4,72	4,32	4,04	4,00
Straßburg	3,00	3,00	3,13	[illegible]	[illegible]	Neckarpegel				
Maxau	4,94	4,93	4,77	4,[illegible]	4,66	Mannheim	4,00	4,30	4,25	4,1[illegible]

FAMILIEN-ANZEIGEN

Mein einziger, lieb. Bruder, mein herzensguter, sonniger Enkel, unser lieber Vetter und Neffe

Ernst Ludwig Zahn

Gefr. in einem Inf.-Regt. Inh. des EK II von 1939

ist am 22. Februar 1942 im Osten nach vollendetem 30. Lebensjahre im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen. Die Lieben in der Heimat wiederzusehen hat ihm ein unerbittliches Geschick versagt.

Mannheim (Stephanienufer 6), Haßloch, den 31. März 1942.

In tiefem Leid:

Walter Zahn (z. Z. i. Felde)

Gretchen Madler.

Auch wir betrauern den schweren Verlust von Herrn Ernst Ludwig Zahn aufs tiefste und werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Gefolgschaft der Fa. G. Zahn & Co., Mannheim.

Am 25. Febr. 1942 fiel im Osten mein lb. Mann, unser gut. Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager

Adolf Fleischmann

Obergefr. i. ein. Inf.-Regt.

Mh.-Seckenheim (Kloppenheimer Str. 65), Kallendorf bei Znaim, den 31. März 1942.

In tiefer Trauer:

Frau Lina Fleischmann geb. Ebert - **Familien Fleischmann und Ebert.**

Wir betrauern den Tod eines treuen und tüchtigen Arbeitskameraden, dem wir ein gutes Andenken bewahren werden.

Kaffee und Konditorei Kossenhaschen Mannheim

Unfaßbar und hart traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein ganzes Glück, mein innigstgeliebter Mann, mein herzensgut. Papa, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe

Karl Huber

Uffz. in einem Nachr.-Zug, Inh. des Westwall-Ehrenz.,

nach 5jähriger treuer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 28 Jahren für Führer u. Vaterland gefallen ist. Sein sehnlichster Wunsch, eine glückliche Heimkehr, blieb ihm versagt.

Mannheim (Alphornstr. 25), März 1942.

In tiefem Schmerz:

Hilde Huber geb. Kirschenlohr u. **Kind Margarete - Friedrich Huber und Frau Luise** geb. Siegel - **Käthchen Kirschenlohr Wwe. - Kurt Huber** (z. Z. im Osten) **u. Familie - Luise Huber** u. alle Anverwandten.

Auch wir betrauern den Verlust unseres lieben, unvergeßlichen, treuen Arbeitskameraden aufs schmerzlichste. Er wird uns unvergessen bleiben.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Emil A. Herrmann.

Nach schwerer Krankheit hat Gott unser liebes Töchterchen

Ursula Maria

im Alter von 4¾ Jahren wieder zu sich genommen.

Mannheim (Meerlachstr. 28), den 31. März 1942.

In tiefem Schmerz:

Anton Scherer und Frau und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. April 42, nachmittags 15 Uhr, statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb den Heldentod im Osten mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Rudolf

Oberfeldw. in ein. Brückenbau-Batl., Inhab. des EK II mit Spange

in treuer Pflichterfüllung im Alter von nahezu 43 Jahren.

Neckarhausen (Theresienstr. Nr. 15), den 29. März 1942.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Rudolf

Wir betrauern aufs schmerzlichste den Verlust dieses besonders geschätzten Mitarbeiters

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Alois Fremdich, Schreinerei - Glaserei, Mannh., Cannstädterstr. 31.

Statt Karten! **Danksagung**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines lb. Mannes u. guten Vaters **Valentin Henß** sagen wir herzl. Dank. Vielen Dank all denjenigen, die ihn auf seinem letzten Wege begleitet haben.

Mannheim (U 4, 17), 31. III. 42

In tiefer Trauer:

Lina Henß Witwe nebst Tochter Elsa.

ÄRZTE

Dr. E. Fuchs — Augenärztin von der Reise zurück. Fernruf 444 96 - Kaiserring 42 (im Hause Bach-Oefen). S43580

Todes-Anzeige

Gottes Wille war es, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Bruder und Onkel

Karl Germer

Schreinermeister

nach längerem Leiden wohlvorbereitet in die ewige Heimat abzurufen.

Mhm.-Neckarau (Schulstr. 42), den 30. März 1942.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisab. Germer geb. Schandin

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 15.00 Uhr, in Neckarau statt.

Unsere gute, treusorg. Mutter,

Frau Pauline Weger Wwe.

geb. Ziegler

ist am Samstagnachm. 18 Uhr in ihrem 84. Lebensjahr sanft entschlafen.

Mannheim (S 6, 26), 30. 3. 42.

In großem Schmerz:

Luise und Heinrich Weger.

Die Beisetzung fand a. Wunsch unserer lieben Mutter in aller Stille statt. - Von uns zugedacht. Beileidsbesuchen bitten wir dankend absehen zu woll.

Familien-Anzeigen finden in der „NMZ" große Verbreitung!

Amtl. Bekanntmachungen

Zusatzkleiderkarte f. Jugendliche. Ein besonderer Antrag auf die Ausstellung von Zusatzkleiderkarten braucht im Bezirk der Stadt Mannheim nicht gestellt zu werden. In einigen Tagen wird eine Bekanntmachung über die Ausgabe der Zusatzkleiderkarten folgen. Städt. Wirtschaftsamt **Mannheim.** 190

Handelsregister. - Amtsgericht FG 3b. Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr!) Mannheim, 21. 3. 42.

Veränderungen:

B 84 **Lehnkering & Co. Aktiengesellschaft Abteilung Mannheim in Mannheim** (Luisenring 36) als Zweigniederlassung der Firma Lehnkering Aktiengesellschaft in Duisburg. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 11. Dez. 1941 ist die Satzung in § 1 (Firma) geändert. Die Firma der Zweigniederlassung lautet jetzt: Lehnkering Aktiengesellschaft, Abteilung Mannheim. Die beim Amtsgericht Duisburg erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 18 vom 22. 1. 42 veröffentlicht.

B 38 **Rheinische Hypothekenbank in Mannheim** (A 2, 1). Die Prokura des Albert Schröder ist erloschen. Die gleiche Eintragung wird auch beim Gericht der Zweigniederlassung in Berlin für die dort unter der gleichlautenden Firma bestehenden Zweigniederlassung erfolgen.

B 265 **Chemische Werke Rombach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlass. Mannheim in Mannheim,** als Zweigniederlassung der Fa. Chemische Werke Rombach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Oberhausen (Rheinld.). Durch Gesellschafterbeschluß vom 31. Dez. 1941 ist das Stammkapital um 35 000 RM erhöht und beträgt jetzt 135 000 RM. § 5 des Gesellschaftsvertrags ist entsprechend geändert. In der gleichen Gesellschafterversammlung ist der § 6 des Vertrags (betr. Veräußerung von Geschäftsanteilen) geändert und ein neuer § 7 (betr. Schiedsgericht) eingefügt. Die gleiche beim Amtsgericht Oberhausen erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 41 vom 18. 2. 1942 veröffentlicht.

B 454 **Friedrichspark-Sportplatz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Mannheim** (Waldhof, Carl-Reuther-Straße). Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 10. 12. 1941 ist das Stammkapital um 74 000 RM erhöht auf 222 000 RM. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der gleichen Gesellschafterversammlung in § 4 (Stammkapital) und in § 26 (Geschäftsjahr) geändert. Das Geschäftsjahr beginnt nunmehr jeweils am 1. Juli und endet jeweils am 30. Juni des folgenden Jahres.

B 763 **Rheinisches Braunkohlen-Syndikat, Gesellschaft mit beschränkt. Haftung, Köln, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim,** als Zweigniederlassung der Firma Rheinisches Braunkohlen-Syndikat, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Köln. Ferdinand Cosinus ist zum stellvertr. Geschäftsführer bestellt. Alex Velmer, Köln, hat Prokura in der Weise, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer od. einem Prokuristen zur Vertretung berechtigt ist. Die Prokura von Ferdinand Cosinus ist erloschen. Die gleiche beim Amtsgericht Köln erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 54/42 veröffentlicht.

B 267 **Mannheimer Wohnbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Mannheim** (M 1, 2a). Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 23. Februar / 3. März 1942 aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt: Heinrich Wessele, Baumeister, und Richard Burschell, Steuerberater, beide in Mhm.

A 83 **W. Jaeger & Co. in Mannheim** (Rohtabake, Neckarau, Rheingoldstr. 28/30). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Waldemar Jaeger, Kaufmann in Berlin-Schöneberg, ist nunmehr Alleininhaber. Weiter besteht die Prokura von Ludwig Kraus, Mannheim. Wilhelm Bürkmann, Mannheim, Wolfhard Koch, Ziegelhausen, Rudolf Fischer, Mannheim, u. Otto Fischer, Ludwigshafen a. Rh.-Rheingönheim, sind zu Gesamt-Prokuristen bestellt derart, daß jeder derselben in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

A 2947 **Rudolf Weiß in Mannheim** (Holzstraße 14). Firmeninhaberin ist Marie geb. Steinbach, Witwe des Kaufmanns Rudolf Weiß, in Mannheim. Emil Steinbach in Mannheim hat Einzelprokura.

A 1620 **Kopp & Detzner in Mannheim** (Kolonialwaren- und Weingroßhandlung, C 7, 19/20). Die Prokura des Hermann Kopp ist erloschen. Der Liselotte Hildegard geb. Kopp, Ehefrau des Dipl.-Ing. Friedrich Oskar Heinrich von Traitteur in Mannheim, ist derart Prokura erteilt, daß sie gemeinsam mit dem Gesamtprokuristen Emil Flory in Mannheim vertretungsberechtigt ist.

A 70 **Geber & Mader in Mannheim** (Schiffahrt und Spedition, M 4, 4). Franz Wittmer, Mannheim, hat Gesamtprokura. Er ist berechtigt, mit einem andern Prokuristen die Firma zu zeichnen. Die Prokura des Fritz Müller ist erloschen.

Erloschen:

A 478 **M. J. Cappallo in Mannheim.** Die Firma und die Prokura der Paula Poppe sind erloschen.

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/581

BRENTANO SORTE »R6« o/M

unbedingt rezeptitreu

MARCHIVUM

60 JAHRE

Jos. Samsreither

Mannheim, Qu 4, 2

Farben. Lacke, Malutensilien Putzartikel

Wie geht Wäsche rasch entzwei? Wäsche, die viel gerieben und gebürstet wird, geht bestimmt rasch entzwei. Bei richtigem Einweichen mit Henko Bleichsoda wird dies dagegen vermieden. Der grobe Schmutz wird ganz schonend gelöst und vom Einweichwasser festgehalten. Auch der übrige noch locker im Gewebe sitzende Schmutz wird beim nachfolgenden Kochen der Wäsche leicht entfernt.

BIOCITIN

Die Wirkung von Biocitin nach Prof. Dr. Habermann ist eine so hohe, daß schon die kleine Menge von 8 bis 10 g in Pulverform bzw. 8 bis 10 Tabletten täglich ausreicht, um einen guten Erfolg zu erzielen. Wer sich hierin eine Beschränkung auferlegt, hilft den vielen, welche heute wegen der großen Nachfrage Biocitin nicht immer erhalten können.

Melabon

Kopfschmerzen verursachen häufig Verstimmung, Reizbarkeit und Niedergeschlagenheit und beeinträchtigen die Arbeitsfreude. Rasche Linderung bringt oft Melabon, das sich auch bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen bereits gegen Bahnschmerzen bewährt hat. Verwenden Sie es auch bei Nervenschmerzen (sparsam, meist genügt schon eine Kapsel!) Packung 79 Pfg. in Apotheken.

Klassenlose
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Stürmer, O 7, 11

ist tägliches Waschen mit

Aok-Seesand-Mandelkleie

gründliche Reinigung und zugleich naturgemäße Pflege • Für sehr Empfindliche auch ohne Seesand

Streudose 95 Pfg.

Karton 40 Pfg. Kleinpackung 19 Pfg.

OFFENE STELLEN

Aufwärtsstrebenden Metall-Facharbeitern sowie auch begabten Volksgen. and. Berufe wird die Möglichk. geboten, sich kostenlos als Flugmotoren-Schlosser ausbilden zu lassen, um dann eine interessante Tätigkeit auszuüben. Entlohnung auch währ. der Ausbildung. Bewerbg. und Anfragen sind zu richten an die Ausbildungswerkstatt Straßburg i. Elsaß, Sonnengasse.

Für unsere gut organisierte Zeitstudien-Abteilung suchen wir zu möglichst baldigem Antritt für Vorkalkulationen, Festsetzung der Vorgabezeiten, Festlegung d. wirtschaftlichsten Fertigungsganges Zeitstudien-Ingenieure, die mit dem Refa-System vertraut sind und praktische Betriebserfahrung auf je einem od. mehreren der folgenden Gebiete haben: Linsenherstellung, Spitzendreherei, Revolverdreherei, Automatenbetrieb, Fräserei, Bohrerei u. Montage. - Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild neuesten Datums, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unt. Kennzeichen 3 K 2 erbeten an: Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft Braunschweig, Personalabteilung 1106

Reisender von bed. chem. Werk (Wasch- und Reinigungsmittel) z. Besuch der Großverbraucher-Kundschaft (Wäschereien, Krankenanstalten, Großindustrie, Brunnen, Brauereien usw.) gesucht. Es wollen sich möglichst in der Branche bewanderte Herren melden. Entsprechend geschulte Damen, die repräsentieren und verhandeln können, gleichfalls angenehm. Bewerbg. mit Lichtbild, Zeugnisabschrift und selbstgeschrieb. Lebenslauf unter Nr. 9719 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für den Betrieb uns. Werkskantine mit Werksküchenbetrieb suchen wir sofort einen nachweislich gutgeschulten, zuverl. Pächter (Pächterin), der gleichzeitig anerkannt guter Koch (Köchin) sein muß. Angebote erbitten wir an das Verwaltungs-Sekretariat der Stotz-Kontakt G. m. b. H., Mannheim-Neckarau. 478

Mehrere Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen gesucht. - Brauerei Habereckl. 9217

Zuverläss. Bürobote, evtl. schulentlassener Junge, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. - Vorzustellen mit Zeugnissen. Ernst Cramer & Co., L 14, 6.

Packer für Haus- u. Küchengeräte (en gros), ebenda Hilfskraft für Lager (kann angelernt werden) gesucht. Berg & Co. Nachfolger, F 2 Nr. 4a. St3659

Tüchtiger Packer u. Lagerarbeiter findet dauernd Beschäftigung bei Mannheimer Gummistoff-Fabrik Rode & Schwalenberg G.m.b.H., Käfertaler Straße 318. 9711

Mann od. Frau f. Gartenarb. ges. Baßler, Wespinstr. 8, 4. Stock, Fernspr. 424 25. St3671

Kontoristin oder Stenotypistin, auch Anfängerin, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Stöck & Fischer G. m. b. H., Kohlengroßhandlung, Mannheim C 8 Nr. 9. St3679

2—3 tüchtige Stenotypistinnen f. sofort od. später gesucht. Auch geeignete Halbtagskräfte kommen in Frage. - Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften erbeten an Joseph Vögele A.-G., Mannheim, Sekretariat. (236

Lehrmädchen für Verkauf sowie Lehrmädchen für Büro, mit gut. Schulzeugnissen, zum 1. Mai gesucht. Persönl. Vorstellung in der Zeit von 9-12 und 3-5 Uhr. Wollhaus Daut, F 1, 4. 9692

Fleißige Sprechstundenhilfe zu Facharzt gesucht. Vorzustellen von 3—5 Uhr. Adresse zu erfragen bei Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, O 5, 9—11. 9717

Schulfreies Pflichtjahrmädchen mit Schlafgelegenheit im Hause gesucht. Fernspr. 402 92. 9721

Pflichtjahrmädchen (mögl. schulfrei) für neuzeitl. Haushalt gesucht. Fernspr. 418 90. 9700

Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit 2-3mal wöchentlich oder mehr gesucht. Hermann, Hch.-Hoff-Str. 18, Almen. 9695

Frau od. Mädchen für ganz. tagsüber od. halbtags für den Haushalt gesucht. - Angebote unter Nr. 9694 an die Geschäftsstelle.

Mädchen oder Frau vormittags von 9 bis 1 Uhr zum Kochen gesucht. Bäckerei Bauer, Mannheim, T 1, 14. St3644

Saubere Frau zur Mithilfe im Haushalt für einige Vormittage wöchentlich gesucht. Am oberen Luisenpark 3, II. 9708

Landw. Arbeiterin (ledig od. verh.) in Dauerstellg. gesucht für landu. hausw. Arbeiten. Vorzustell. nachmittags: Rennwiesen, b. d. Seckenheimer Landstr. 9710

Was es auch sei. Personalgesuche oder der Kauf eines Hauses, alles vermittelt Ihnen eine Anzeige in der NMZ!

AUTOMARKT

Standard - Lieferwagen. Verkauf und Reparatur, großes Ersatzteillager. - Autohaus Schwind, P 7, 18 - Fernspr. 284 74. 439

Fahrzeugbau Fr. Weigold, Gärtnerstraße 20, Ruf 505 16. Lastkraftwagen und Personenwagen-Anhänger, offen u. geschlossen

Oelwechsel auch dieses Jahr im Tankhaus Pfähler, Mannheim, Neckarauer Straße 97-99, Fernsprecher 482 07. 507

Grundstück-u. Kapitalmarkt

Suche RM. 21 500.— für erste Hypothek zu 4 % sofort aufzunehmen. Angebote unt. Nr. 9712 an die Geschäftsstelle d. Bl.

STELLEN-GESUCHE

Kraftfahrer Klasse III sucht für 14 Tage Beschäftigung. - Angebote unter P St 3706 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leichte Beschäftigung für 16jähr. Jungen gesucht. Angebote unter St 3658 an die Geschäftsstelle.

Redegew. Frau mit Wandergew.-Schein sucht Fa. zur Lieferung entsprech. Artikel zum Vertrieb. Kaution k. gest. werden. Angeb. unt. St 3673 an die Geschäftsst.

Gesund., kräftiges Mädchen sucht Pflichtjahrstelle, möglichst mit Schlafgelegenheit im Hause. — Ang. unt. St 3687 an die Gesch.

VERMIETUNGEN

Wochenend in Oberkirch (Renchtal). Zimmer von 2.— Mk. an, fließend Wasser mit Zentralheizung. Gasthof Badischer Hof, Telephon 346.

Gr. möbl. Zimmer mit zwei Betten b. Hauptbahnhof zu verm. Ang. unt. St 3680 an die Geschäftsst.

Sauber möbl. Mansarde billig zu verm. Stamitzstr. 9, 1 Tr. links.

Schön möbliertes Zimmer an berufstätiges Frl. sofort zu verm. H 2, 11, parterre. St3652

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch an seriösen Herrn zu vermieten. Näh.: Meerfeldstraße 19, 3. Stock links. St3651

Nähe Schloß, sehr gut möbliertes Zimmer, fließ. Wasser und Bad, sofort zu vermieten. Näheres: M 2, 17, I links. 9718

2 gut möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzim., sep. Eing., Balk., in gut. Hause an solid. einz. Herrn zum 1. April zu verm. Grabenstraße 3, 1 Treppe. St3726

U 4, 2, part. r. Gut möbl. Zimmer zu verm., evtl. geg. Mithilfe im Haush. Anzus. ab 5 Uhr. St3728

Möbl. Zimmer an sol. Herrn sofort zu verm. Frank, K 3, 17, 5. St.

Möbl. Zi. an H. zu v. H 2, 9, 3 Tr. l.

Schön möbl. Zim. z. 1. 4. zu vm. Alphornstr. 13, 3 Tr. St3719

Gut möbl. Zi., Badben., 2 Betten, ev. vorüberg. zu v. L 14, 4, 1 Tr.

MIET-GESUCHE

4- bis 5-Zim.-Wohng. in Feudenheim oder Käfertal sofort zu mieten gesucht. Angebote unter St 3708 an die Geschäftsstelle.

4- bis 5-Zimm.-Wohnung in guter Wohnlage sofort od. später für einen unserer Herren in leitend. Position gesucht. Flugzeugwerk Mannheim G. m. b. H., Mannheim 1, Postfach 632. 9693

2 Zimmer mit Küche u. Bad ges. Ang. unt. St 3672 an die Gesch.

Berufstätiges Fräulein sucht 1 bis 2 leere Zimmer mit Heizung u. evtl. Badbenütz. Oststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 9713 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möblierte oder unmöbl. Wohnung bzw. Zimmer mit od. ohne Kochgelegenh. für Chem.-Ehep. sofort od. zum 1. Mai gesucht. Angeb. unt. St 3668 an die Geschäftsst.

Ält. Herr sucht einf. **möbl. Zim.,** evtl. mit Pension. Angeb. unt. St 3676 an die Geschäftsstelle.

Einf. möbl. Zimmer von Beamten gesucht, mögl. Nähe Tennisplatz. Ang. unt. St 3701 an die Gesch.

WOHNUNGSTAUSCH

3- bis 4-Zimmer-Wohng. mit Bad, mögl. Z'heiz, am liebst. in Oststadtlage ges. 4-Zim.-Wohng. in schön., freier Lage der Oststadt kann in Tausch geg. werden. Ang. unt. St 3699 an die Gesch.

KAUF-GESUCHE

Alt-Gold und Silber kauft und wird in Zahlung genommen. Ludwig Groß, Inhaberin: Gretel Groß Wwe., Uhren, Gold- und Silberwaren, Mannheim, F 1, 10 Fernsprecher 282 03. 277

Einige Fuhren Stalldung gesucht. Käfertaler Straße Nr. 162, Fernsprecher 529 24. St3629

Radio u. alle Einzelteile, a. def., kauft geg. Kasse Klump, F 5, 16.

Herrenrad, gut erh., zu kauf. ges. Ang. unt. St 3598 an die Gesch.

4flamm. Gasherd, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter J M 6731 an Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postfach 57. 9698

Kaufe sämtliche gut erhalt. Karl-May-Bände. Keilbach, J 4a, 1, Buchecke. 222

Gebr. D.-Fahrrad, gut erh., fahrbereit, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. St 3724 an die Geschäftsst.

1 Kleiderschrank, 1 Vorratsschrk., 1 Silberschrank, eine Garnitur Polstermöbel od. Sessel zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 9715 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Registrierkasse zu kauf. gesucht. Ang. unt. Nr. 9704 an die Gesch.

Alteisen usw. kauft Feickert, Waldhofstraße 57, Tel. 502 65. 361

Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine sowie Oelgemälde, Bronzen und Porzellane kauft laufend Schäfer. An- und Verkauf, Schwetzinger Str. 47, Tel. 439 68 (106

Herd, neu oder gebraucht, groß oder klein, zu kaufen gesucht. Angebote unt. P St 3655 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut erh. Damen- od. Sportschuhe u. Kragensch. od. -stiefel Gr. 38 ges. Ang. u. P St 3650 a. Gesch.

1 Paar Damenhalbschuhe, gut erhalten, Gr. 39, zu kauf. gesucht. Ang. u. P St 3656 an die Gesch.

D.-Halbschuhe Gr. 37, mit halbh. Abs., guterh. o. neu, 1 P. Knabenschuhe 37 u. 1 P. Kinderschuhe 28-30 ges. Ang. u. St 3722 Gesch.

Suche K.-Halbschuhe Gr. 35 oder tausche Gr. 32 dagegen. D 2, 14, 2 Treppen rechts. St3669

Gut erh. Anzug u. Herrenmantel, beides Gr. 50-52, zu kaufen ges. Ang. unt. St 3677 an die Gesch.

Damen-Reithose, Größe 40—42, Breeches, zu kauf. ges. Angeb. unt. St 3653 an die Geschäftsst.

Kindersportwagen zu kaufen ges. Ang. unt. St 3709 an die Gesch.

VERKÄUFE

Eisenbett mit Rost und Seegrasmatratz. zu verk., 50 M. Rheinstraße 10, part. rechts. St3674

Zweier-Faltboot, gut erhalten, RM 110.— zu verkaufen. Schanzenstraße 15, 2 Stock. St3647

¾ Geige, Josef Kriner, Landshut 1856, sehr schön. Ton, für 200 M zu vk. Friedrichsplatz 14, 3. St.

1 kupf. Wandgasbadeofen-Automat RM 135.-, 1 weiß emaill. Grudeherd RM 125.-, 1 Pfaff-Nähmaschine RM 35.- zu verkaufen. Anzusehen von 3 Uhr ab Mannheim, Drachenfelsstraße Nr. 5, Fernsprecher 249 90. 9714

Abschlußtüre, gebr., 2,29 m hoch u. 24 cm breit, M 15.-, Waschkessel emailliert, M 30.- zu verkaufen. E 1, 12, Hof. St3646

Neuer weißer Herd (rechts) für RM 145.— zu verkaufen. Näh.: C 2, 22, 1 Treppe. St3645

Deckbett M 70.-, 2 Fußkissen à M 30.-, Kopfkissen 15.- zu verk., ab 17½ Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. St3678

2 schwarze Pelzcapes zu verkauf., 60 u. 90 M. Lorenz, Weylstr. 5. Anzusehen ab 10 Uhr. 9699

Joppe und Weste für 18—20jähr., gut erhalt., M 60.-, Leder-Schulranzen M 30.- zu verk. Käfertal Zäher Wille 30. St3654

UNTERRICHT

Einzelunterricht in Stenographie und Maschinenschreiben. Gründliche Ausbildung! Frau Joos, E 3, 1a 859

Schulung fürs Büro. Erfolgreiche Vorbereitung und Weiterbildung für den kaufmännischen Beruf durch geschlossene Handelskurse u. Einzelunterrichtsfächer. Kursbeginn 16. April. Privathandelsschule „Schüritz", Mannheim, O 7, 25, nächst Ufa-Palast, Fernruf 271 05. (161

Privat-Handelsschule Vinc. Stock, Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannh., M 4, 10, Fernruf 217 92. Beginn der Handelskurse am 16. April (Unterrichtszeit: 8 bis 13 Uhr), Beginn der Anfängerkurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben 4. Mai (Unterrichtszeit: 18 bis 20 Uhr), desgleichen in Buchführung (Unterrichtszeit: 18 bis 19 Uhr). Auskunft und Prospekte kostenlos.

Welcher Privat-Handelslehrer od. Dipl.-Kaufm. übernimmt in den Abendstunden, samstags oder sonntags nachmittags, die Ausbildung eines Angestellten in Bilanz- u. Steuerlehre, Fabrikbuchhaltung und Kalkulation? Angebote unter Nr. 9706 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

HEIRATEN

Hochzeit hat wieder heute durch mich stattgefunden. Lauf. reelle Partien. - Köhler, T 6, 25, II, Fernsprech. 265 42. - Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Fräulein, 25 J., kath., mit Ausst. und spät. Vermögen, sucht Ehepartner u. Vater für einen dreijährigen Jungen. Handwerker oder Arbeiter. - Vermittlung Köhler, Mannheim, T 6, 25, II.

Werkmeister i. R., 59 Jahre, evgl., mit schönem Eigenheim u. gut. Einkommen, sucht Ehepartnerin. Köhler, Vermittlg., Mannheim, T 6, 25, II, Fernsprecher 265 42.

Arbeiter, 26 Jahre, kathol., sucht einfach. Mädchen zwecks Heirat. Ruf 265 42, Vermittlung Köhler, Mannheim, T 6, 25, II.

Witwe, 60 Jahre, evgl., geschied., mit schönem Heim, sucht Handwerker. - Ruf 265 42, Köhler, Vermittlung, Mhm., T 6, 25, II.

Fräulein, 28 Jahre, kath., vermög., liebes Wesen, sucht Ehepartner. Aussteuer und spät. Vermögen. Köhler, Vermittlung, T 6, 25, II.

Rechtsanwaltswitwe, kath., 42 J., mit groß. Vermögen und schuldenfreiem Eigenheim, tüchtige Hausfrau, musikal. u. kinderlieb., liebes, reizendes Wesen, sucht, da zu einsam, standesgemäßen Ehepartner, um ihrem Leben einen Inhalt zu geben. — Fernruf 265 42, Köhler, Vermittlung, Mannheim, T 6, 25, II.

Geschäfts-Empfehlungen

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich ab 1. April 1942 mein Geschäft wieder eröffne. Ludwig Suder und Frau, Damen- und Herren-Friseur, Mannheim - Max-Joseph-Straße Nr. 3. St3670

Damenbärt sowie alle lästigen Haare entfernt durch Ultra-Kurzwellen garantiert dauernd und narbenfrei Paula Blum, geprüfte Kosmetikerin — Mannheim, Tullastraße 19. Fernruf Nr. 443 98 219

Photo-Kloos, C 2, 15 — 1. Fachgeschäft für Photo-Bedarf. Gegründet 1896. Anerk. Fachhändler für Behörden u. Industrie. 388

Original Hanauer Höhensonne 115 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9569 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gehweg - Reinigung übernimmt Robert Moser, Eichendorffstr. 46 Fernsprecher 504 33 270

Umzüge und Lagerung übernimmt fachmännisch: Wilhelm Kraus, Pumpwerkstr. 26, Fernspr. 534 83

Zylinderschleiferei Otto Krauth, Ing., Mannheim, Dalbergstr. 8, erledigt prompt und sorgfältig alle ins Fach schlagenden Arbeiten — Bitte, rufen Sie bei Bedarf die Nr. 222 07 an. (183

Hefe hilft! Die frische Malzhefe zum Rohessen erneuert Lebens- u. Abwehrkräfte. Packg. RM 1.- Alleinverk.: Karoline Oberländer Thalysia-Reformhaus, Mannheim D 2, 2 (am Paradeplatz) 213

Drahtmatratzen. Neuanfertigung, Reparaturen — Neubespannen. Verstärken. Heitmann, Drahtmatratzenfabrik, Waldhofstr. 18 Ruf Nr. 520 65. 318

Transporte aller Art, auch Möbeltransporte, besorgt zuverlässig Alfred Essig, genehmigt. Güternahverkehr, Mh., Speizengärten 5. Reihe Nr. 7. Postkarte genügt.

FILM-THEATER

Ufa-Palast. 2. Woche! Letzte Tage! 3.00, 4.45, 7.30 Uhr. — Marika Rökk, Johannes Heesters in **„Gasparone".** Ein musikalisch u. tänzerisch beschwingter, ausstattungsmäßig u. darstellerisch erlesener Ufa-Spitzenfilm. Es wirken mit: Edith Schollwer, Oskar Sima, Leo Slezak, Rudolf Platte, Ursula Herking u. a. Spielleitung: Georg Jakoby. — Vorher: Neueste Wochenschau und Kulturfilm. — Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Ufa-Palast: Morgen Mittwoch und Donnerstag, jeweils nachm. 1.30 Uhr, große Märchen-Nachmittage unter dem Motto „Märchen in Farben". Wir zeigen: 1. **„Die Wiesenzwerge".** - 2. **„Ein Märchen".** - 3. **„Hansemanns Traumfahrt"** und zwei lustige Kasperstücke **„Die verlorene Königskrone"** und **„Der Kaiser von China".** Eintrittspreise: Kinder 30, 50, 70, 90 Pf., Erwachsene 20 Pf. mehr. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten. - Karten sind im Vorverkauf **täglich ab** 2.00 Uhr nachm. an den Theaterkassen erhältlich. - Veranstalter: Rolandfilm Düsseldorf.

Ufa-Palast. Ab Freitag das große Osterfest-Programm! - Werner Krauß in: **„Zwischen Himmel und Erde".** Ein neuer Ufa-Film nach Otto Ludwigs dramatisch. Liebesroman . . . Mit Werner Krauß in der Hauptrolle erschüttert und bewegt dieser Ufa-Film durch die Gewalt seines Themas und die bannende Kraft seiner ungewöhnlich. Menschenschilderungen. - In weiteren Rollen wirken mit Gisela Uhlen, Wolfgang Lukschy, Martin Urtel, Paul Henckels, Gustav Waldau, Charlotte Schultz, Elisabeth Flickenschildt. - Spielleitung: Dr. Harald Braun.

Alhambra. Täglich 2.00, 4.35, 7.10 Uhr: **„Der Meineidbauer",** ein Spitzenfilm der Tobis nach Ludwig Anzengrubers Volksstück mit dem Ensemble der weltberühmten Tiroler Exl-Bühne - Ed. Köck, Ilse Exl, O. W. Fischer u. a. - Im Beiprogramm: Der Kulturfilm **„Gleichklang der Bewegung"** mit dem Weltmeisterpaar Maxi und Ernst Baier und die neue Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

Schauburg. - In Wiederaufführung! - Täglich 2.45, 5.00 und 7.15 Uhr der große Lacherfolg: **„Familie Schimek".** Ein Funkenregen von Frohsinn, Lachen u. köstlichem Humor mit: Hans Moser, Käthe Haack, Hilde Schneider, Grethe Weiser, Hans Adalbert Schlettow, Fritz Odemar, Wilhelm Bendow, Eduard v. Winterstein u. a. - Im Beiprogramm: Kulturfilm und Wochenschau. - Für Jugendliche nicht zugelassen!

Alhambra - Schauburg. In Kürze: Der neue Spitzenfilm der Tobis, ausgezeichnet mit dem höchsten Prädikat „Film der Nation": **„Der große König".** Ein Veit-Harlan-Film der Tobis mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich, Hans Nielsen, Paul Wegener, Paul Henckels, Hilde Körber, Elisabeth Flickenschildt, Kurt Meisel, Otto Wernicke. Musik: Hans Otto Borgmann. - Dieses neue Meisterwerk Veit Harlans ist ein packendes Seelengemälde des großen Königs und schildert ergreifend das tragische Schicksal des Feldwebels Treskow und seiner Braut Luise in den Wirren des siebenjährigen Krieges.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. - Von vorm. 11 Uhr bis abds. **10** Uhr durchgehend geöffnet. - Die große Erstaufführung in deutscher Sprache: **„Wir Zwei".** Ein Film, der Wesentliches zu sagen hat und es so sagt, daß es jeden anspricht. - Ein Film von Ehe, Trennung und Liebe, ein Film von Lust und Leid. - Ein Film von netten Menschen, mit netten Menschen und für nette Menschen. - Die Handlung ist lebensnah und natürlich. Sie zeigt ein junges Ehepaar in der Schule des Lebens, in Liebe u. Arbeit, in Freundschaft und in Problemen. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt. - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: **„Oberwachtmeister Schwenke",** Gust. Fröhlich, Marianne Hoppe, Syb. Schmitz, Emmy Sonnemann in dem spannend. Kriminalfilm. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! - Täglich 3.40, 5.50 und 7.25 Uhr.

Freya-Theater, Waldhof. Dienstag bis einschl. Karfreitag: Paula Wessely, Willy Forst u. Gustaf Gründgens in: **„So endete eine Liebe".** Der erschütternde Herzensroman der österreichischen Kaiserstochter Marie-Louise. - Jugendfrei! - Beginn: 7.00 Uhr, So. und Feiert. 4.30 Uhr.

Saalbau - Theater Mhm.-Waldhof, Dienstag bis einschließl. Karfreitag: **„Anna Favetti".** Ein Ufa-Spitzenfilm nach dem Roman: „Licht im dunklen Haus" von W. v. Hollander mit Brigitte Horney, Mathias Wieman, Gina Falkenberg, Maria Koppenhöfer, Beppo Brem, Karl Schönböck u. a. Jugend ab 14 J. zugelass. Beg.: 6.30, So.- und Feiert. 4.00 Uhr.

Freya- und Saalbau - Theater, Waldhof. - Jugendvorstellungen am Karfreitag: **„So endete eine Liebe".** - Saalbau 1.30 - Freya 2.00 Uhr.

Regina Neckarau, Fernruf 482 76. Heute bis einschl. Donnerstag jeweils 5.15 u. 7.30 Uhr: Maria Andergast, Wolfg. Liebeneiner, Georg Alexander in: **„Donaumelodien"** - Ein zartes Liebesspiel an der schönen, blauen Donau. 2 Herzen u. ein Wellenschlag geben den Rhythmus dieses musikalischen Spieles an der vielbesungenen Donau an.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30: **„Der Edelweißkönig"** nach dem Roman von Ludwig Ganghofer.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: **„Engel mit kleinen Fehlern"** - Ein köstliches Lustspiel mit: Charl. Daudert, Adele Sandrock, Ralph A. Roberts, Grethe Weiser, Kurt Vespermann, Jack Trevor. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! - Täglich 3.35, 5.40 und 7.45 Uhr.

Gloria-Palast, SeckenheimerStr. 13. Wir verlängern bis Donnerstag: Heli Finkenzeller, Ernst v. Klipstein in **„Alarmstufe V"** - eine konfliktreiche Liebesgeschichte der Bavaria - spannend bis zum Schluß - mit Albert Lippert, Friedrich Domin, Bruno Hübner, Hanne Mertens, Liesl Karlstadt, Heini Handschumacher und die junge Tänzerin Charlotte Daiys. Neueste Wochenschau: Kampf im Osten und in Afrika. - Beginn: 2.50, 4.50, 7.20, **Hauptfilm** 2.50, 5.10, 7.45 Uhr. - Jugendl. nicht zugelassen!

Union-Theater Mhm.-Feudenheim. Dienstag bis Donnerstag: **„Kadetten".** Mathias Wieman, Carsta Löck, A. Engelmann. - Wochentags 7.30 Uhr. Gründonnerstag 4 Uhr: Jugendvorstellung.

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Dienstag, 31. März, Vorstellg. Nr. 192, Miete G 16, 2. Sondermiete G 8: **„Der leichtsinnige Herr Bandolin",** heitere Oper in drei Akten von Eugen Bodart. Anfang 19, Ende etwa 21 Uhr.

UNTERHALTUNG

Libelle. - Heute 19.15 Uhr: **Abschiedsabend** des hervorragenden Programms der zweiten Märzhälfte. - Mittwoch, 1. April 15.15 und 19.15 Uhr: **Das große Oster-Programm!** u. a.: Arrivan u. Alice, Humor im Zaubertrick; Hannelore Schumann, fröhliche Dressurspiele - Gretl Bauer, Stimm-Kopien und Parodien - Peter u. Petersilie, Exzentriker; Rudi May, ein neuer Komiker - A. K. u. E. Frank, jugendlicher Nachwuchs auf dem Drahtseil. Nachmittagsvorstellungen mit d. vollen Abendprogramm: Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonn. u. Feiertag. — Im Grinzing täglich 19 Uhr: Stimmung durch Fred Völkers lustige Schrammeln.

Palmgarten, zwischen F 3 und F 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, Sonntag und Ostermontag ab 16.00 Uhr. - Unser neues Programm v. 1.-15. April: Ingo, der Mann, über den sich die Welt den Kopf zerbricht - Emmi Drexler, d. internationale Tanzstar - 2 Bruwals, Komik u. Kaskaden - 4 Julians, Internat. Varieté-Attraktion, Ikarier und Springer - Ellentraut und Partnerin, moderne Elastik - Elli Corelli, die Frau mit dem goldenen Humor - Max Lustig, der humorvolle Wiener Plauderer - Original 2 Walkers von der Scala Berlin, getanzte Miniatur-Tier-Parodien - Max Lustig und Lu Band in ihrem Sketch - Allegro Trio, ein Karnevalscherz - Dodi, italien. Wandermusikant. Mittwochs u. donnerstags: Nachmittags-Vorstellung mit vollständigem Programm. Beginn 16.00 Uhr. - Eintritt RM 0.80. Vorverkauf in d. Geschäftsstelle tägl. von 11-12.30 u. 13-17 Uhr.

Frohes Oster-Festprogramm. Vom 2. bis 8. April, jeweils 19 Uhr, Musensaal - Rosengarten. Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft dch. Freude". Frohes Oster-Festprogramm -: Rudi Bauber, der fröhliche Wecker v. Deutschen Rundfunk; Mimi Thoma, die bekannte und beliebte Schallplatten- u. Rundfunksängerin - Lothar Röhrig, der Humorist am Flügel - Beda Lak, der komische Jongleur - Das spanische Orchester Canaro - Jamina und Louis, das mondäne Tanzpaar. Turneeleitung: Mannheimer Gastspieldirektion Heinz Hoffmeister. - Eintrittskarten zu RM 1.— bis 4.50 bei der Konzertkasse d. Mannheimer Gastspieldirektion Heinz Hoffmeister im Lloyd-Reisebüro, O 7, 9, Ruf 232 51, und KdF-Vorverkaufsstellen Plankenhof, P 6, und Waldhofstraße 8.

KONZERT-KAFFEES

Palast-Kaffee „Rheingold", O 7, 7, Mannheims größtes Konzert-Kaffee mit erstklassiger eigener Konditorei. - Heute Ehren- und Abschieds-Abend für Ditha Jürgensen mit ihrem Orchester u. Eugen Schleich, dem hervorragenden Tenor. 36

GASTSTÄTTEN

Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5 die beliebte Gaststätte. 387

Bronners Malzstübl - J 4a, 11a. Die Gaststätte für jedermann.

TANZSCHULEN

Tanzschule Pfirrmann, L 4 Nr. 4, Wohng. Heinr.-Lanz-Str. 23-25. Neuer Kurs beginnt Mittwoch, 1. April. Anmeldg. erbeten. 45

Tanzschule Stündebeek - Mannheim, N 7, 8, Fernruf 230 06. Neue Kurse beginnen am Freitag, dem 10. und 17. April. - Gefl. vorh. Anmeldung erbeten. Einzelunterricht jederzeit. 216

TIERMARKT

Drahthaar-Fox, reinrassig, gut erzogen, umständehalb. für M 60.- abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. St3705

VERLOREN

Damen-Armbanduhr (Gold) verloren von Laurentiusstraße bis P 7. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben, da Andenken. Müller, Laurentiusstraße 12. St3662

CAPITOL

Heute bis einschl. Donnerstag!

Engel mit kleinen Fehlern

Beginn: 3.35, 5.40, 7.45

Ein köstliches Lustspiel mit Charlott Daudert - Adele Sandrock - Ralph A. Roberts - Grethe Weiser - Kurt Vespermann - Jack Trevor

Neueste Deutsche Wochenschau!

Jugendliche nicht zugelassen

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

Café Wien

P 7, 22 - Planken

Das Haus der guten Kapellen · Die Konditorei der Damen

Heute, Dienstag, 19.45 Uhr

Abschieds-Abend

der Kapelle Will Zäch mit Gerda Schrafen

der Sängerin

im Zarah - Leander - Manier

An Karfreitag ist das Café Wien geöffnet!

PALMGARTEN

Zwischen F 3 u. F 4

Täglich Beg. 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr - Sonntag ab 16.00 Uhr

Vom 1.-15. April

Unser großes Oster-Programm

Programm siehe Unterhaltungs-Rubrik

Mittwochs u. Donnerstags 16 Uhr

Nachmittags-Vorstellung

mit vollständ. Programm, ohne Trinkzwang. - Eintritt 80 Pfg. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11-12.30 u. 13-17 Uhr

Bergbräu-Hauptausschank

Morgenröte S 6, 26

wieder geöffnet

Vielbeschäftigten Frauen

bieten die Thalysia-Modelle Schutz und Pflege der Figur. Je eher diese Fürsorge beginnt und je sorgsamer sie ist, desto besser sind die Aussichten, recht lange gesund und leistungsfähig zu bleiben. Fachkundige Beratung gern unverbindlich.

THALYSIA

Alleinverkauf am Paradeplatz

Wenig ist schon viel!

Eine kleine Menge PERI-Eucalyptus-Zahncreme genügt vollauf für wirksame Mundhygiene.

PERI

Eucalyptus

ZAHNCREME

DR. KORTHAUS · FRANKFURT A. M.

z. Zt. nicht immer und überall zu haben. Wir bitten um Verständnis dafür. — Alleinhersteller: Glaabsbräu, Seligenstadt / Hess.